

Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V. gegr. 1990

2000

Nr. 36-37

# Dit un dat



Historisches und Aktuelles aus der Gemeinde Jemgum



36

Die Jemgumer  
Fähre (1)  
Kleine Midlumer  
Chronik (8)  
Rückblick 1999

37

Der Jemgumer  
Zwinger (1)  
Die Jemgumer  
Fähre (2)  
Kleine Chronik von  
Midlum (9)  
Grabsteine auf  
Dem Jemgumer  
Friedhof (23)  
Klassenfoto 1940  
Jemgumer Haus-  
Register (13)

Fährmann Ludwig  
(Luidje) Kroon in  
Erwartung neuer  
Fahrgäste.



## Inhalt Jahresband 2000

### Heft 36

G. Kronsweide: Die Jemgumer Fähre (1) ..	1
G. Kronsweide: Kleine Midlumer Chronik (8) .....	7
H. Kaput Rückblick 1999 .....	19

### Heft 37

G. Kronsweide: Der Jemgumer Zwinger (1) .....	1
G. Kronsweide: Die Jemgumer Fähre (2) ..	12
G. Kronsweide: Kleine Chronik von Midlum (9) .....	16
Klassenfoto 1940 .....	18
G. Kronsweide: Jemgumer Haus- register (13) .....	20



Titelfoto:  
Joh. Schulte  
2012,  
Jemgum vor  
60 Jahren  
S. 74

Links: Fährmann Kroon vor seiner Fährbude. Befand er sich am anderen Emsufer konnnten Fahrgäste mit der Glocke auf sich aufmerksam machen. Rechts: Fährmann und Besucher schauen auf die Ems. Der Fahnenmast weist in die beginnenden 1930er Jahre Fotos: Meik Hochmann, Heimatkalender Februar 2015, Okt. 2014.

Liebe Mitglieder  
und dit un dat-Leser,

die zwei Hefte des Jahres 2000 widmen sich in ihren Hauptthemen der Jemgumer Fähre, dem Dorf Midlum und dem Jemgumer Zwinger, der Hauptschanze der Dieler Schanzen. Die Beschreibung der Jemgumer Fähre besteht insgesamt aus fünf Fortsetzungen und wird bis zum Jahresband 2002 fortgesetzt. Hauptsächlich erfolgt eine chronologische Beschreibung der Fährverhältnisse von der Grafschaft über die preußische und hannoversche Zeit bis ins 20. Jahrhundert. Anschließend (Teil 5) folgt eine Liste der nachgewiesenen Fährleute mit ihren Lebensdaten. Auch die Midlumer Chronik, die hier fortgesetzt wird, setzt sich noch bis zur 17. (eigentlich 14.) Fortsetzung des Jahres 2004 fort. Allerdings wurden die Fortsetzungsnummern 11-13 wegen der unterbrochenen Weiterführung in Heft Nr. 39 nicht richtig wieder aufgenommen, so dass die Chronik letztlich nur aus 14 Teilen besteht. Dies wird für die Online-Ausgabe allerdings korrigiert werden. Sie umfasst insgesamt 67 Seiten. Der Aufsatz über den Jemgumer Zwinger, dessen Lage hier erstmals nach langer Zeit wieder identifiziert wurde, besteht aus zwei Teilen, wovon der zweite im Jahresband 2002 weitergeführt wird.

### Kleine Midlumer Chronik (Übersicht der Hefte)

1. - 5 - d+d 29 1997 ( 5 Seiten) (01)
2. - 11 - d+d 30 1998 (11 Seiten) (02)
3. - 5 - d+d 31 1998 ( 5 Seiten) (03)
4. - 3 - d+d 32 1998 ( 3 Seiten) (04)
5. - 4 - d+d 33 1999 (4 Seiten) (05)
6. - 3 - d+d 34 1999 (3 Seiten) (06)
7. - 2 - d+d 35 (o. Ang. der Forts.-Nr.) (07)
8. - 12 - d+d 36 (ohne Ang. der Forts. Nr.) (08)
9. - 2 - d+d 37 2000 (2 Seiten) (09)
10. - 1 - d+d 38 2001 (1 Seite) (10)
- 11.-13. (Nummern in den Heften nicht vergeben)
14. - 2 - d+d 40 2002 (2 Seiten) (11)
15. - 2 - d+d 41 2002 (2 Seiten) (12)
16. - 7 - d+d 42 2003 (7 Seiten) (13)
17. - 8 - d+d 44 2004 (8 Seiten) (14)



## Die Jemgumer Fährre (1)

von G. Kronsweide

Bei der Bearbeitung einer Chronik über die Ditzumer Fährre (Ditzum/Ems, Ein Sielhafen im Wandel, Weener 1988, S. 144-156) konnte ich mit einem Auge immer auch auf Berichte über die Jemgumer Fährre schauen, wobei die eine oder andere Notiz für diese Fährchronik hängenblieb. Leider ließ sich aus zeitlichen Gründen kein intensiveres Aktenstudium durchführen, wodurch dieser Aufsatz nicht wie gewünscht ausfallen konnte. Dennoch sollen uns diese Zeilen wiederum in längst vergangene Zeiten zurückführen und uns einen Einblick in die Nöte und Sorgen des alten Jemgum geben.

Eine Fährre wird sehr wahrscheinlich schon bald nach Gründung der Siedlung Jemgum notwendig geworden sein. Vielleicht legten sogar die Gründer Jemgums bereits mit Schiffen am Emsufer an. Es gab über 1000 Jahre keine gepflasterten Straßen, einige Jahrhunderte nicht einmal Deiche. Wegverbindungen dienten den Fußgängern. Wagen für den Transport gab es auch, sie waren aber stark vom Wetter und dem damit zusammenhängenden Zustand der Wege abhängig. Händler, Geistliche und später (13. -

16. Jh.) die Jemgumer Klosterleute waren auf eine Verbindung zu den Orten emsauf- und abwärts und zum ostfriesischen "Festland" angewiesen. Alle Ziele waren am schnellsten und zweckmäßigsten mit einem Schiff zu erreichen. Auch Briefe und Warenpakete konnten den Fährschiffen anvertraut werden und nicht jeder, der Freunde, Verwandte oder eine Dienststelle besuchen wollte oder mußte, besaß ein eigenes Boot. Obwohl eine Fährre in Jemgum also vorausgesetzt werden kann, erwähnt erst Ubbo Emmius in der Beschreibung der ersten Jemgumer Schlacht am 14.10.1533 erstmalig (S. 873) „Überfahrtsstellen“ also Fährren bei der heillosen Flucht des ostfriesischen Heeres.

## Die herrschaftliche Fährre

Im späten Mittelalter (vor 1500) hatten sich die Dorfhäuptlinge Fährgerechtigkeiten als Einnahmequelle eingerichtet. Daher befanden sich diese später in landesherrschaftlicher Aufsicht und wurden Herrschaftliche, ab 1744 Königliche Fährren genannt. Die eigentliche Arbeit verrichteten die Fährpächter, die die Fährgerechtigkeit durch ein Gebot erwerben konnten und dafür eine Fährpacht bezahlten. Zur Regelung der Preise gab es sogenannte Fährordnungen, die vom Fähr-

pächter wie eine Preistafel zu jedermanns Einsicht ausgehängt werden mußten.

Bereits für das Jahr 1566 ist uns die Aufstellung einer Fährordnung überliefert, worauf spätere Akten verweisen.

Um 1600 wurden an Ems und Leda folgende Fährpachten gezahlt:

Vellage	10 Rthlr. (Reichsthaler)
Hilkenborg	3 Rthlr.
Mark	3 Rthlr.
Esklum	40 Rthlr.
Leerort	53 Rthlr.
Jemgum	15 Rthlr.
Ditzum	33 Rthlr.

(aus Hal over! Abhandlung über Fahren an Ems und Leda – von Otto Hildebrandt, Wallinghausen, in Heimatkunde und Heimatgeschichte, Folge 3, März 1955)

Es wird hieraus klar ersichtlich, welche Bedeutung die einzelnen Fahren besonders für den „Fernverkehr“ besaßen. Jemgum schnitt dabei wesentlich schlechter ab, weil die Fährreife abseits des Verkehrsstromes lag, während Ditzum als Überfahrtsmöglichkeit in Richtung Emden stärker frequentiert wurde, damals besonders auch wegen der holländischen Garnison in Emden, die die Fährreife bei jeder Ablösung benutzte. Die genannten Zahlen haben also nichts mit der Stärke der Wirtschaft und des Handels der Ortschaften zu tun. Auch scheinen in die Rechnung nur die Fahren „querüber“ verzeichnet zu sein. Die Fahren stromab und -auf nach Emden und Weener scheinen nicht einbezogen zu sein. Überhaupt fällt auf, daß Weener gar nicht genannt wird.

Als ersten Jemgumer Fährmann finden wir im Schatzungsregister des Amtes Leer von 1604 Engelke Vehrmann. Es könnte aber auch von den dort genannten Schiffern der eine oder andere auch eine der Fahren bedient haben. Dies waren: Johan Abels, Jacob Gertz, Berendt Jansen und Wichman Peters.

Als der Jemgumer Vogt Harmen Jansen 1728 über die Jemgumer Fährreife recherchierte, erfuhr er von *alten Leuthen*, daß vor 80 bis 90 Jahren (also um 1638 bis 1648) kleine Schiffe von Emden nach Jemgum gefahren waren. *„Nachdem aber die Kauffmanschafft in Jemgum zu genohmen, hatten die Kauffleuthe ihre Wahren solchen Schiffen nicht mehr anvertrauen wollen“*. Der Schiffer Thede Upkes hätte sich daraufhin ein großes Schiff angeschafft und von der Regierung *Octroy* (frz. von lat. auctoritas = Genehmigung), erhalten, daß er die Fahrt (auf Emden) alleine ausüben durfte. Nach seinem Tod 1688 wäre sein Sohn Gerriet Theden Fährmann geworden (Staatsarchiv Aurich, rep.4 B IV d 149 a S.81).

Ein Dokument der Fährakten im Staatsarchiv Aurich aus dem Jahre 1650 berichtet von Fährordnungen aus den Jahren 1566, 1579 und 1589, die von den Fährleuten nicht mehr eingehalten wurden, weshalb eine neue aufgesetzt wurde. Darin wurde der Tarif für die zu transportierenden Güter festgesetzt. *Anno 1650 uff Dato Undergeschreffenen Verordnung so van den Principalen und Verordneten deß Fleckes Jemgums wegen den Vehrschifffern so anno 1566 und 1579 und anno 1589 gemachet auch dahmalen under Ziechnet und confirmeret wedderumb nachgesehen und befunden, daß selbige uffgezeichnete ordnung von den Schifffern heut weinich achterfolgt wirt warbey die Eingesessenen dieses Fleckes so reiche alß Arme mercklich interessirt und benachtheilt werden, derohalben nun die anwesenden von den Gemene gedeputirte fastiglich beschlossen wie sie dan solche ordnung hie mit wollen Verneuerert, auch uff ratification und belieben deren Beambte, alß deß woledlen gestrengen und vesten Johan Wilhelm Freitags wie auch deß Edel.esten Hochgelerten Hl. Doctoris Hermanni von Lengerinck hl.*

*Drostens und Amtmans zu Embden, hiemit fortgesetzt hab und wollen, daß nun forthin unsere Vehrschiffper täglich uff ihr getyde, und so volgents ein Jeder uff sein gewöhnliche börte, deren ein Jeder schiff der nacheinander folgendes haben soll, passen und als gebräuchlich fahren und daß Mandefahren (Gemeinschaftsfahrten?) gleich Jetzo gethan wirth, hinter lassen sollen und wen es sich begeben und Zutragen würde, daß daß Vehrschiff s. in sin börte lichts abgefahren, und dan noch ein ob ander Persohn furhanden wehre so nach Embden begehret zu fahren, soll den Ander so an sein borte ist, mit dem oder dieselbe Persohnen deß Sommerß für Zwo gulden und desß Winterß für ein Reiches Thaler abzufahren gehalten sein. daheren aberst eine oder ander Schipffer sein borte Verabseumen oder durch wint oder unwitter verhindert wurde, soll derselbe seines börtes verlustig sein, und uff (...) Negstfolgenden Vorfalle, und alß ein Jedweder uff (...)en börte fleißigs uff worten, damit Reiche und arme so Schipffer alß Kauffleute muegen bedienet werden und daruff für frachte fahren alß Volgt*

	R	schf	w
<i>Van Paschen beß uff Michaelis jeden Mensche tho fracht</i>		1	
<i>Von Michaelis beß up Paschen</i>		1	10
<i>Ein Last Rogge, Weit und bonen</i>	1	2	
<i>Ein Last garste, Haffer und Mol</i>	1		
<i>Halffe laste und quartieren nach aduenant darbi ein Mensche frey Wat under dat quartier bi tunne kumpt Jeder tunne</i>			1
<i>Item Tunne guith somit det Korne worth ingesettet Jeder tunne</i>		1	
<i>Ein Schipp mit große Keese soete Keese Jeder hundert</i>		1	10
<i>Achtendell botter oder Seepe</i>			5
<i>100 Pfd. Speck</i>			12
<i>Ein lege tunn</i>			5

<i>Ein laken witt ofte gevarwet</i>		10
<i>100 Dehlen</i>	2	
<i>100 kop rof ofte Sparren</i>	1	
<i>Ein osse mit dat Korn ingesettet</i>		6
<i>Ein Ko ofte Osse nicht so Schwor</i>		5
<i>Ein schwein vett ofte meger</i>		2
<i>Ein Schaep ofte lamb</i>		1

*Wieviel Also die Anwesenden diese ordnung nach Alter gewohnheit und gebrauch na (...) sloten, und hiemi. auch bedungen, daß die Jennigen so wegen Landschafts Sachen, so den Armen alß Kirchen.echen nach Embden muchte fahren, wie auch der Gemene selben daß dieselbe Persohn Jedesmalen soll von frachten frei sein, dieses also ter (?) praesentie von der Gemenen Volmachten guet befunden und geschloten, Uhrkuntlich Ihr hand.*

*Jemgumo uff der Wage den 10 February Anno 1650.*

<i>Sweer Wyerds</i>	<i>Heuwo Borieß Schüttemr.</i>
<i>Heuwo Sertyen</i>	<i>Johan Ocken Schüttemstr.</i>
<i>H. Ayelken</i>	<i>Johann Bruuns</i>
<i>Hemme Hepken</i>	<i>Ficke Claßen</i>
<i>Anna (?) Jacobs</i>	<i>Jan Helmers</i>
<i>Harmann Janßen</i>	<i>Peter Jacobs</i>
	<i>Tamme Tammens</i>
	<i>Eylert Harmens</i>
	<i>Jan Boryuß</i>
	<i>Peter Mennen</i>
	<i>Jacob Albers</i>
	<i>Harm Engelberts</i>
	<i>Jan Dircks</i>
	<i>Hindrich Hindrichs</i>
	<i>Karsien (?) Cassens</i>
	<i>Jan Jansen</i>

(Staatsarchiv Aurich, rep.6, 4392 S.164)

Nach 1650 folgte die nächste Fährordnung 1674 (rep.6.4392 S.180).

Trotz der ungewohnten Schreibweise ist ersichtlich, daß bereits vor Jahrhunderten die Behörden in der Lage waren, einfache Zusammenhänge in merkwürdige, fast unverständliche Formulierungen zu verwandeln.

Unser erster Ortschronist Menno Peters, dessen Vater, Peter Mennen, die obige Fährordnung mitunterschied, erwähnt für das Jahr 1657 erstmals einen Fährmann (Chronik S. 56) und notierte für 1668, daß die Ems zugefroren war, so daß der Fährmann zu Fuß über die Ems gehen konnte.

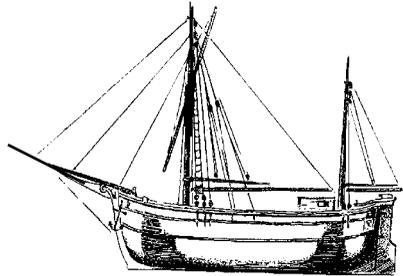
Im Jahre 1673 ersuchte Peter Jansen die Jemgumer Schüttemeister, ihm die dritte Fähr auf Emden zu *verehren*. Im Genehmigungsschreiben vom 1.12.1673 wurde er u.a. aufgefordert, sich mit einem *guthen bequämen Fehrschiff* zu versehen (rep. 6, 4329, S. 166). Im Jahre 1704 geschah auf der Fähr nach Emden ein Unglück. Aletta, die Tochter von Gysbert Bevers von Delfzijl fiel vor Larrelt aus dem Fährboot und konnte nicht mehr lebend geborgen werden. Sie wurde in Jemgum begraben. Es bleibt die Frage, weshalb das Unglück westlich von Emden geschah, doch wohl außerhalb der Route von Jemgum nach Emden.

## Nüttermoorer Fährleute

Fährgerechtigkeiten gab es vereinzelt (Ditzum, Hatzum), auf beiden Seiten der Ems. Auf diese Weise konnte die Überfahrt jeweils von beiden Seiten aus erfolgen. Das Nüttermoorer Kirchenbuch zeigt uns, daß es auf der anderen Emsseite auch Fährleute gab. Bereits um 1600 wird Henrich Vehrman dort genannt (OSB Nüttermoor Nr. 2681) und 1636-1652 Johan (Berents) Fehrman (OSB Nüttermoor Nr. 196). 1703/05 war Loutet Hayen *Färman*, der mit seiner Hausmarke in Akten des Leerorter Amtes unterschrieben hat. Auch Haye Hayen (+ 7.2.1738) war nach Angaben des Nüttermoorer Kirchenbuches *Fehrman op't Jemgumer Vehr*. 1721 war er nicht in der Lage wegen Unbrauchbarkeit der Fähr (desolater Zustand) die Heuer zu bezahlen. Es wurden ihm dann aber im November 16 Reichstaler *genädigt remittiret* (erlassen - Staatsarchiv Aurich, rep. 4B IVd 149a, S. 32). Er wird von 1711

bis zu seinem Tode 1738 auch Haje Fehrman genannt. Wie lange die Fähr von Nüttermoor aus betrieben wurde, oder ob diese Fährleute überhaupt eine eigene Fährgerechtigkeit besaßen, konnte bisher nicht ermittelt werden. Auf jeden Fall wurde bereits auf den ältesten Karten die Stelle an der gegenüberliegenden Seite als Jemgumer Fähr oder *Vehr* bezeichnet.

Zurück nach Jemgum. Um 1728 wird das Schiff des verstorbenen Fährschiffers Eerke Hinrichs als eine sogenannte „Kuffe von 1/2 Last“ bezeichnet. Mit diesem Schiff wurden in der Woche montags und freitags Fahrten nach Emden gemacht (rep.4 B IV d 149 a S.85). Fährmann Johan Harmens mußte es sich in dieser Zeit von den Renitenten (diese lehnten die herrschaftlichen Dekrete von Kanzler Brenneysen ab, was zum Bürgerkrieg, nach seinem Wortführer sogenannte Appelle-Krieg, führte) gefallen lassen, daß ihm das Fährgeld abgenommen wurde (rep. 4B IV d 149 a S.73).



Das Hauptmerkmal der Kuff ist ihre vollendet runde Bauweise am Bug und Heck. Wahrscheinlich besaß auch Tede Upkes bereits ein solches Schiff (Ernst Petrich 1938: Ostfr. Kleinschiffstypen).

## Die Königlich Preußische Fähr

Mitte der 1740er Jahre wurde der Ziegler Hinrich Meklenborg königlicher Fährpächter in Jemgum. Er und seine Frau scheinen sich nach einiger Zeit aber durch irgendetwas den Unmut der Behörden zugezogen zu haben. Es ist 1748 von Widersetzlichkeit und

von fortdauernder Opposition wider gerichtliche Befehle die Rede, und daß ihm *das Fehr* abzunehmen sei. Auch daß er der Justiz zur Bestrafung übergeben werden sollte (rep. 6, 4395, Bd. 4, S. 11, 42, 45). Am 21.7.1750 mußte auch sein Ziegelwerk "am Fährpatt", *Meklenborgs Tiggelwerk* genannt, zwangsversteigert werden.

Am 20.12.1760 gab es wieder ein Unglück. Das Jemgumer Fährschiff wurde, von Leer kommend, durch einen Sturm überrascht. Dazu der Vermerk im Kirchenbuch: .. *is Bruun Wyarda Schipper van Leer na Jemgum varende door Storm ongelukkig verdronken met zijn zoon Hindrik Bruuns en Hindrik Jacobs Timmermans vrouw Greetje.*

In einer Gegenüberstellung der Fährpachten von Ditzum, Hatzum und Jemgum im Jahre 1763 mag man wieder die Bedeutung der Fähren, nun in preußischer Zeit herauslesen. In Ditzum zahlte Hiebe Hinrichs 40, in Hatzum Jan Wilcken 30 und der Jemgumer Gerd Luicken 50 Reichstaler.

Eine besondere Stellung nimmt Fr. Schnell in der Jemgumer Fährgeschichte ein. Er wurde am 5.8.1771 als *Fehrman* gebeten, vier Mal die Woche auch Post zu transportieren, worüber sich prompt Fährpächter Harm Tholen beschwerte, weil Schnell doch eigentlich Posthalter sei. Dieser habe sich eigens ein Schiff angeschafft und bringe nun Briefe auch über die Ems. Auch wenn Schnell Fährmann war (im Kirchenbuch bereits 1768 Veermann, allerdings 1769 *Vischer* von Beruf), so verstieß er gegen die Fährrolle, da nur Harm Tholen berechtigt war, Personen und Waren, auch Briefe, über die Ems ans andere Ufer zu transportieren. In solchen Konkurrenzsituationen reagierten die Fährpächter in der Regel mit Beschwerden bei den zuständigen Behörden.

Zuerst wurde eine Zusammenlegung von Post und Fähre erwogen, dann aber *die*

*Postwärtterey* zu Jemgum abgeschafft. Damit hatte zumindest Harm Tholens Nachfolger Fährmann Ude Tammen einen Sieg errungen (rep. 6, 4396, S. 39, 67, 87, 91). Die *Postwärtterey* wurde 1775 wieder abgeschafft (rep. 6, 4397, S. 12). Einige Jahre später wurde dann ein Postbote *bestallet*, der die Fähre nutzen und das Fährgeld selbst zu bestreiten hatte.

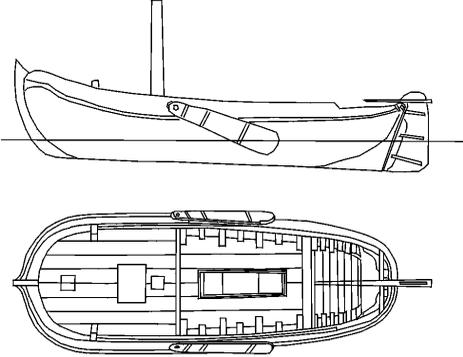
Auch andere Waren- und Gütertransporte forderten die Aufmerksamkeit der Fährschiffer. So lag Luitjen Uden des öfteren mit dem Kaufmann Jacobus Vissering in Emden in Streit, der die Ölmühle in Jemgum betrieb und dabei wohl eigene Schiffe einsetzte. Der Streit konnte jedoch immer gütlich beigelegt werden. (rep. 6, 4397, S. 39, April 1798).

Im Jahre 1799 wurde die dreifache Jemgumer Fährgerechtigkeit für 6 Jahre an Berend Bruns Oldeboom & Consorten für 252 Reichstaler verpachtet. Die Consorten waren: Oldeboom und Ude Tammen nach Leer, Luitjen Tammen nach Emden und Harm Tholen über die Ems. (rep. 6, 4397, S. 44). Im Juli 1804 wurde ihnen von Jemgumer Interessenten (auf holländisch) ein guter Leumund ausgestellt. (rep. 6, 4397, S. 63).

Im Jahre 1805 beklagten sich die Jemgumer zusammen mit den Ditzumer Fährschiffen, daß sie in Emden keinen bestimmten freien Anlegeplatz ansteuern könnten. Der Hafen und die Anlegeplätze seien völlig besetzt und Waren und Passagiere müßten über andere Schiffe hinwegtransportiert und geführt werden. Dies bedeute unnötig langen Aufenthalt und Gefahr. Sie forderten den Emdener Magistrat auf, für Abhilfe zu sorgen (Kronsweide, Emsfähre Ditzum, S. 147).

Durch das Verschwinden des Jemgumer Fährbootes erfahren wir um 1808 den Namen eines weiteren an der Unterems häufig benutzten Schiffstyps. Der Midlumer Ziegler Hildebrand Hilbrands wurde behördlicher-

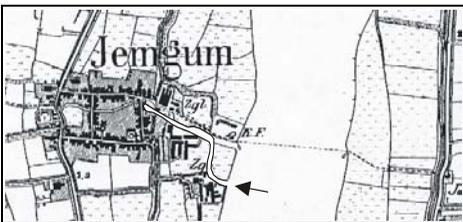
seits aufgefördert, das Jemgumer Fährschiff, eine Bulle (offenes Lastenschiff), *auf Strafe* abzugeben (rep. 31, 1318 S. 104/5). Eine Bulle war ein flaches Schiff mit Mast und Segel von ca. 9 m Länge, 3 m Breite und mit einem Tiefgang (unbeladen) von 0,65 Meter (Joh. Kramer, *Zur Sozialgeschichte Ostfrieslands*, 1993, S. 56 f.). Dieser Schiffstyp wird 1785, 1819 und 1820 auch in Ditzum erwähnt und als offen, ohne verdeckte Luken beschrieben.



Bulle. Zeichnung Kronsweide, verändert nach E. van Konijnenburg "Der Schiffsbau seit seiner Entstehung" 1895/1905.

## Die Königlich Hannoversche Fährre

Eine starke Veränderung erfuhr die Einfahrt zum Jemgumer Hafen im Jahre 1820. Bis dahin befand sich die Einfahrt in Höhe der Ziegelei an der Ems und führte von dort im Bogen nach Norden und trat dann erst in den Hafen ein. Es wurde ein direkter gerader Durchstich zur Ems durchgeführt. Wie er noch heute vorhanden ist.



Die Fährstrecke in den 1890er Jahren. KF = Königliche Fährre (Karte: Preußische Landesaufnahme) mit dem alten Mudeverlauf vor 1820.

Die Verpachtung der Fährren zu Jemgum, Hatzum und Ditzum wurde in hannoverscher Zeit jeweils im Amtsblatt angekündigt, z.B.: *von primo May 1821 bis dahin 1827* (AB 1821, S. 69).

Im April des gleichen Jahres bot Nantje Jodokus seine Fährzeuge: 1 sog. Bulle, 1 großes und 1 kleines Boot, alle mit Segel und Zubehör zum Verkauf an (AB 25.4.1821, S. 443), womit er seinen Beruf wohl aufgab.

Fridrich Arends berichtete 1823 für Jemgum (S. 268), daß die Fährre auch Pferdefuhrwerke übersetzen konnte: „*Ein Fähr geht von hier (Jemgum) über die Ems, welches seit einigen Jahren, da die Pfade zum Flußbett, auf Veranlassung des Königlichen Amtes, verbessert und mit Steinschutt belegt sind, sehr benutzt wird, so daß den Tag über beständig ein Boot hin und her fährt, manchmal zwei. Auch Chaisen mit Pferden können damit überkommen.*“ (Chaise = zweirädriger Wagen mit Verdeck für zwei Personen).

Der Kampf um die Fährpacht forderte häufig einen hohen finanziellen Einsatz. Als Sicherheit verpfändeten beispielsweise Geerd Uden und Heye Buß 1822 ihr gesamtes Vermögen und stellten den Kaufmann Hermannus Stoltz und Zwirnfabrikanten Harbert G. Smit als selbstschuldnerische Bürgen. Das Geschäft muß sich aber gelohnt haben; denn die Fährre wurde auch weiterhin an sie verpachtet (Heinr. Böckmann, *Die Jemgumer Fährre u. ihre Fährmeister*, Leer, 1976, S. 1).

Allerdings müssen die Fährpächter sich auch immer wieder gerichtlich mit anderen Bootseignern auseinandersetzen, die sich am Transportgeschäft beteiligen wollen. Diesen Konkurrenten ist meist nicht bewußt, daß die Fährpächter ein alleiniges Transportrecht erworben haben. Das Amt Jemgum gibt auf klagende Eingaben der Fährpächter am 12.2.1835 im Auftrage der Königlichen

Landdrostei in Aurich bekannt, daß *“den Pächtern der Fähren zu Jemgum, Hatzum und Ditzum das ausschließliche Recht zusteht, Personen oder Sachen von den genannten Orten und der Umgegend die Ems abwärts oder aufwärts nach Emden, Leer, Weener, Halte und zwischenliegenden Ortschaften oder von den letzteren nach erstgenannten gegen Zahlung des tarifmäßigen Fährgeldes zu verschiffen, sofern sie den Transport in den nächsten 24 Stunden nach geschehener Aufforderung beschaffen, oder der Transport von Waren usw. nicht in eigenen Schiffen geschieht. Ferner steht denselben das ausschließliche Recht zu, Personen oder Sachen an den genannten Orten und in der Umgegend gegen Entrichtung des tarifmäßigen Fährgeldes über die Ems zu setzen, jedoch den Fährpächtern zu Ditzum und Hatzum nur hinsichtlich der vom linken (Reiderland) auf das rechte Ufer übergewandenen Personen und Sachen (Hinweis auf Fährgerechtigkeiten vom anderen Ufer aus). Jede Beeinträchtigung dieses ausschließlichen Rechts der herrschaftlichen Fährpächter wird mit einer Geldbuße von 10 Reichsthalern Cour. bestraft, überdies hat der Contravenient den Fährpächtern die durch die Contravention entgangenen Fährgelder zu ersetzen.”*

Böckmann berichtet, daß die Beurtschifferei 1843 vom Jemgumer Fährbetrieb abgetrennt worden sei. Dies lag wohl daran, daß ab diesem Jahre die Emsdampfschiffahrtsgesellschaft „Concordia“ die Ems mit ihren Schiffen befuhr. Den Emsfährschiffen blieb nun nur noch die Berechtigung *zum „Ansetzen und Abholen von Passagieren zu und von den Dampfschiffen“* (Kronsweide, Fähre Ditzum, S. 147).

Im Zuge des aufkommenden Verkehrs in Zusammenhang mit der aufblühenden Wirtschaft wurden die Anforderungen an den

Fährbetrieb sicherlich immer höher, was in jedem Fall auch mit Kosten verbunden war. (wird fortgesetzt.)

## Kleine Midlumer Chronik

von G. Kronsweide

### Die Schule

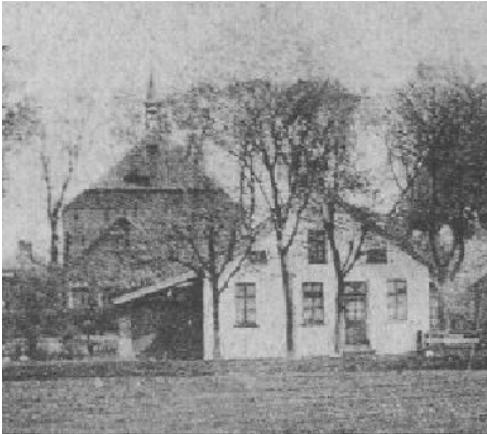
Edda Rotermund, die 1956 für ihre Dissertation über den romanischen Kirchenbau im Reiderland an der Nordwestecke der Kirche ein Loch graben ließ, um festzustellen, ob die Kirche ursprünglich länger war, fand in der Flucht der Kirchennordwand *“ein aus neuen Backsteinen gemauertes Fundament”* (Rotermund S. 25). *“Es gehört offenbar zu einem ehemaligen Anbau aus jüngster Zeit, dessen Giebellinie an der Kirchenwestwand abzulesen ist.”* Offensichtlich hatte sie das Mauerwerk der Schule angegraben. Jedoch können die Backsteine so neu nicht gewesen sei, da die Schule bereits mehrere 100 Jahre alt war. Leider hat sie weder die Mauerstärke noch die Backsteingröße angegeben. Auf jeden Fall war die alte Schule, die bis 1951 benutzt wurde, zu diesem Zeitpunkt bereits abgerissen worden.

In einer Beschreibung der Schule im Kirchenarchiv von 1816 erfahren wir folgendes: *„Die Schule (ist) mit dem Westerende des Kirchen-Giebels verbunden, ist zwar alt, jedoch in einem mittelmäßigen Zustand, selbige ist lang 15 und breit 24 Fuß. Es befinden sich in derselben drei Schreibtische, 12 Bänke, ein viereckiger Ofen, eine Zange, ein Schreibpult und ein Stuhl.“*

Weiter erfahren wir, daß zur Schule noch folgende Ländereien gehören: 5 Grasen Außen-deich, 4 Grasen Binnenland, 3  $\frac{3}{4}$  Grasen de Sleiten und  $\frac{1}{2}$  Gras im Kritzumer Hammrich.

In der Beschreibung von Lehrer Garrels in der Schulchronik um 1890 wird noch der kleine Schulplatz südlich am Schulgebäude

aufgeführt und die Größe des *Schullocal*s mit 44,80 qm und die Höhe mit 2,79 m angegeben. Weiter beschreibt er das Gebäude mit acht Fenstern, davon zwei im Süden, vier im Westen und zwei im Norden. Über die Erbauung wußte er nichts zu berichten, aber daß die Schule vor vierzig Jahren (also um 1850) etwas vergrößert worden sei.



Links im Hintergrund vor der Kirche sieht man den Giebel der Schule (Ausschnitt aus Postkarte)

1915 wurde die Westwand der Midlumer Kirche erneuert, wodurch auch die Schule renoviert wurde. Daher wurde sie in einem Gutachten aus dem darauffolgenden Jahr auch als in gutem baulichen Zustand beschrieben. Die Schule war einklassig, und es zwängten sich in dem Raum in der Regel um die 50 Kinder.



Im Westgiebel der Kirche ist das Dach der Schule auch heute noch gut zu erkennen.



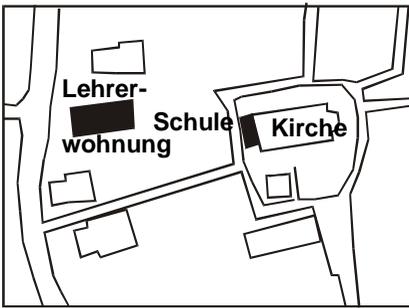
Die Westseite heute nach dem Abbruch der Schule. Es wurde ein Gerätehäuschen angebaut.

## Die Lehrerwohnung

Nach der Schulchronik soll die Lehrerwohnung nach alten Überlieferungen *zu Anfang des vorigen Jahrhunderts* (also kurz nach 1700) die Wohnung eines Schusters gewesen sein. Im Jahre 1813/14 wurde sie erneuert. Sie lag westlich der Kirche und war 65 Fuß lang und 38 Fuß breit. Zur Schullehrerwohnung gehörte ein ziemlich großer am Deich liegender Kohlgarten, ferner *sieben Todtengräber und eine Männer-Bank in der Kirche unter der Orgel an der Nordseite, sodann 1/3 einer Frauen-Bank Nr. 11, ebenfalls an der Nordseite* (aus Inventar 1816). Das Gebäude enthielt *außer ziemlich großem Hinterhause eine Küche, eine größere Wohnstube und eine kleinere Stube, unter welcher der Keller sich befindet* (Schulchronik).

Laut Schulchronik waren hinter der Lehrerwohnung die Turngeräte (Barren und Reck) aufgestellt. Im Jahre 1895 wurde die Wohnung vollständig umgebaut.

Vor dem letzten Weltkrieg diente die Lehrerwohnung auch den Pastoren Kandidaten Wolts und Zwitzers als Wohnung. Dann kauften Lambertus Hartema und seine Frau Theda Rösken das Haus. Heute bewohnt Hartemas Neffe Lambertus als Küster das Haus.



Die Lage von Schule und Lehrerwohnung.

## Die Lehrer

Der älteste Grabstein in der Kirche (nicht mehr vorhanden) ist von dem „wolgeleerte Mr. Henricus Hessen“, der 1570 starb (Houtrouw, S. 267). Da er nicht als Pastor genannt wird, könnte er Lehrer gewesen sein und wäre damit der wohl älteste bekannte Lehrer in unserem Umkreis. Nach Harkenroht und Reershemius wird der erste Schullehrer 1580 in Midlum genannt. Leider nennen sie ihn nicht mit Namen.

In den Kirchenbüchern von Leerort steht am 31.8.1666 der Eintrag: „...is Hans Hansen, Schoolmeester tot Midlum van Lierort tot Lier gebracht ende aldaar begraven.“

Der erste in Midlum selbst namentlich genannte Lehrer, Onne Hendriks, taucht 1707-1714 im Kirchenbuch bei Taufen seiner Kinder auf.

Einige der Midlumer Lehrer taten sich regional auch durch besondere Leistungen hervor. Der von 1821 bis 1835 hier als Lehrer tätige J.E. Lüpkes war Mitgründer der niederreiderländischen Lehrer-Conferenz und gab für den Deutschunterricht einen „Deutschen Sprachkatechismus“ heraus. Lehrer L.E. Bakker, der von 1841 bis 1855 in Midlum wirkte, gab eine Wandkarte von Ostfriesland heraus und erwarb sich dadurch Verdienste für das regionale Schulwesen.

Das Leben des Dorfschullehrers war in früheren Zeiten kein Zuckerschlecken und be-

schränkte sich nicht nur auf die Schule. Als Angestellter der Kirche mußte der Lehrer als Organist und auch sonst viele kirchliche Aufgaben wahrnehmen, wofür er natürlich auch bezahlt wurde. In einem Inventarium der Schulmittel aus dem Jahre 1839 finden wir ein umfangreiches Verzeichnis der Aufgaben des Schullehrers und Organisten zu Midlum:

### Verpflichtungen

*§ 1 Der Schullehrer und Organist ist verpflichtet bei jedem öffentlichen Gottesdienste, in der Kirche, sowohl des Sonntags, als auch an denjenigen Tagen der Woche wo öffentlicher Gottesdienst gehalten wird, die Orgel zu spielen, sowie auch die aufgegebenen Texte und Gesänge nach Bestimmung des Predigers vorzulesen und selbige, sowohl beim Abend - als bei Tagesgottesdienst, an die Tafeln zu schreiben, wie auch nöthigenfalls bei dem Kirchengesang vorzusingen und den Gesang zu leiten. Er muß die Orgel in jeder Hinsicht gut in Acht nehmen und sich befließigen selbige selbst stimmen zu können. Derselbe hat auch zu sorgen, daß die Vor- und Nachteile vor dem Anfange und nach dem Schlusse des Gottesdienstes erbaulichen Inhaltes seyn.*

*§ 2. Der Schullehrer ist verpflichtet täglich ausgenommen des Sonntags und des Sonntagsabends in der öffentlichen Vor- und Nachmittagsschule fleißig und unverdrossen Unterricht im Buchstabenlernen, im buchstabiren, im Lesen, im Schönschreiben der deutschen und holländischen Sprachen, im Singen, im Rechnen und in den Anfangsgründen der gemeinnützigen Kenntnisse, sowie in den Christlichen-Evangelischen-Reformirten-Religions-Wahrheiten zu geben und zwar des Morgens von halb 9 bis 11 Uhr und des Nachmittags von 1 bis halb 4 Uhr, sowie Abends und Privatschule gegen billige Vergütung zu halten.*

§ 3. Der Schullehrer muß bei jeder Abendmahls-Feier die Geräthschaften und das Brot und den Wein, sowie bei jeder Taufe, welche in der Kirche verrichtet werden soll, das Taufwasser in der Kirche und nach der geschehenen Abendmahls-Feier und TaufHandlung die Geräthschaften wieder an die hier gebräuchlichen Stellen zur Aufbewahrung bringen.

§ 4. Der Schullehrer hat das Läuten der ThurmGlocken zu verrichten oder durch andere verrichten zu lassen, und zwar täglich drei Mal, nämlich des Morgens um 5, des mittags um 12 und des Abends um 8 Uhr; so wie an Sonn- und Festtagen ausgenommen des Mittags um 12 Uhr des Morgens um 8 um 9 oder eine halbe Stunde vor der Predigt und um 1 Uhr mit einer der Glocken, zum Anfange des Gottesdienstes aber des Morgens um halb 10, und des Nachmittags um halb 2 Uhr mit beiden Glocken. Er ist überdies verpflichtet, die KirchenUhr zu rechter Zeit aufzuziehen und hat zu Sorgen, daß sie allezeit recht gehe.

§ 5. Wenn der Torf zur Heizung des Schul-Ofens auf gemeinschaftliche Kosten der Kinder angeschafft wird, so hat der Schullehrer die Torfgelder über sämtliche Kinder zu vertheilen und diese Vertheilungs-Liste demjenigen zu übergeben, welcher den Torf angeschafft hat.

§ 6. Dem Schullehrer liegt es ob, die Kirchen- und Armen-Rechnung jährlich und zwar um Mai jeden Jahres aufzustellen, die Beläge zu ordnen und die Rechnungen in gehöriger Ordnung in die Protocolle zu schreiben.

§ 7. Der Schullehrer hat des Sonntags in dem nachmittägigen Gottesdienst mit dem Klingelbeutel umzugehen und die Gelder in die KirchenBüchse zu werfen.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren alle Lehrer aufgefordert, eine Schulchronik zu

beginnen. Dadurch sind einige interessante Geschehnisse, auch aus der Ortsgeschichte, hier festgehalten, die auch bei Bedarf in diese kleine Midlumer Dorfchronik einfließen. Zum Schulvorstand schrieb Lehrer Garrelts 1890 beispielsweise in die Schulchronik: „An der Spitze der Ortsschulverwaltung stehen der Ortsprediger und Ortslehrer nebst 4 Schulvorstehern, welche zusammen den Schulvorstand bilden.“

Die Schülerzahl betrug etwa 50-60 Kinder. Die einklassige Schule bestand aus drei Abteilungen, der Unter- (1.u. 2. Klasse), Mittel- (3. u. 4. Klasse) und Oberstufe (5-8. Klasse).

Ein Schulneubau zusammen mit Critzum wurde schon 1931 auf dem Pfarrgrundstück „Borgstede“ geplant. 1950 wurde der Schulverband Midlum-Critzum gegründet und die neue Schule 1951 eingeweiht.



Die neue Schule um 1959

Im folgenden Jahr waren auch die dazugehörigen Lehrerwohnungen fertig. Nach dem Bau der Jemgumer Mittelpunktschule 1967 wurde die Schule Critzum-Midlum am 16.10.1967 aufgelöst. Das Schulgebäude wird seit 1977 vom 1970 gegründeten „Freundeskreis Kindergarten Niederrheiderland e.V.“ als Kindergarten genutzt.

**Schülerverzeichnis** von Lehrer Garrelts  
(1855-1892) (nach Schuljahren aufgeführt,  
hier alphabetisch geordnet)

- Albers, Johann \* 4.9.1874 Holthusen  
 Aswege, Harm \* (1861?) (Uplengen)  
 Baumann, Engelke \* 4.4.1874 Midl.  
 Baumann, Hero \* 14.6.1876 Midl.  
 Baumann, Taleus \* 21.4.1879 Midl.  
 Baumann, Theda \* 22.10.1881 Midl.  
 Beek, Hermann \* 15.7.1854 hier, verh.  
 Beek, Johannes \* 28.11.1855, verh.  
 Berends, Harm \* 8.9.1842 hier, + Elberfeld  
 Berends, Trientje \* 25.9.1845 hier  
 Billker, Geertruida \* 13.9.1857 Midl.  
 Billker, Okkel \* 1.9.1862 Midl.  
 Billker, Stientje \* 13.7.1865 hier  
 Brinkema, Greetje \* 7.2.1861 hier  
 Brinkema, Hansina \* 19.2.1863 Midl.  
 Brinkema, Hinderike \* 20.2.1872 hier  
 Brinkema, Uhntjelina \* 12.10.1867 Midl.  
 Bros, Antje \* 21.2.1867 Midl.  
 Bross, Elisabeth \* April 1859, verh.  
 Bross, Harm \* 7.10.1869 Midl.  
 Bross, Henning \* 2.10.1863 Midl.  
 Bross, Jan H. \* 27.9.1861 hier  
 Bross, Reentjetina \* 7.11.1865 hier  
 de Groot, Jan B., \* 20.7.1845 hier, + 1862  
 de Groot, Jantje \* 13.5.1852 hier, verh.  
 de Groot, Stientje \* 4.8.1851 hier  
 de Groot, Taalke \* 29.1.1843 hier, verh.  
 de Groot, Taletta \* 28.11.1856 Midl., verh.  
 Dreesmann, Folkert \* (1855?), (Critzum), verh.  
 Dreesmann, Okko \* 14.12.1861 Critz.  
 Dreesmann, Swanette \* (1861?) (Leer), verh.  
 Freese, Anna (\* 1865?) (Leer)  
 Freese, Berendina \* 6.12.1864 Midl., verh.  
 Freese, Christoph \* 24.2.1867 Midl.  
 Freese, Ewea \* 1.2.1870 hier  
 Freese, Gesina \* 5.10.1851 hier, verh. 2x  
 Freese, Gesine J. \* 25.4.1856 Leer, verh.  
 Freese, Hinderika \* 27.2.1859 hier, verh.  
 Freese, Hopkea \* 25.8.1872 hier  
 Freese, Roelf Hopk. \* 9.1.1862 Midl.  
 Freese, Roelf Hyb. \* (1849?) Weener, verh.  
 Freese, Sibertha \* 9.11.1858 hier, verh.  
 Freese, Tettje \* 25.4.1856 Midlum, gestorb. 186.  
 Fryze, Albertine \* 1.8.1863  
 Fryze, Annette \* 20.1.1861 hier, verh.  
 Fryze, Derk \* 1.10.1856 Midl., gest. 1866  
 Fryze, Enno \* 29.5.1854 hier, + 187?  
 Fryze, Johann \* 1.10.1865 hier  
 Garen, Anton \* 28.7.1865 hier  
 Garen, Arend \* 19.8.1851 hier, verh.  
 Garen, Engelina \* 19.3.1849 hier, verh.  
 Garen, Harm \* 27.11.1860 hier  
 Garen, Jan T. \* 25.12.1856 Midl., verh.  
 Garen, Martje \* 17.7.1854 hier  
 Garen, Martje \* 28.10.1842 hier  
 Garen, Tjabe W. \* 18.1.1864 Midl. gest. 1885  
 Garen, Trientje \* 8.7.1844 hier  
 Garen, Wiegmann \* 15.11.1866 Midl.  
 Garen, Wigmann \* 12.11.1859 Midl.  
 Garrelts, Garrelt \* 6.2.1857 Midl., verh.  
 Garrelts, Titia \* 1.5.1859 hier, verh.  
 Geerdes, Temme (\* 1869?), hier gest. 1888  
 Gerjets, Folkertdina \* 19.11.1872 Weenermoor  
 Goudschaal \* (1852?) (Leer)  
 Groeneveld, Elisabeth \* (1849?) (Nüttermoor), Amer.  
 Groeneveld, Frieling \* 9.3.1849 Nüttermoor  
 Gruis, Harmannus \* 20.10.1880 Midl.  
 Gruis, Reinhard \* 27.2.1879? Midl.  
 Gruis, Reinhardine \* 24.2.1874 Midl.  
 Gruis, Tholeus \* 2.5.1876 Midl.  
 Halfwasen, Peter \* 2.7.1877 Jemgaste  
 Halfwassen, Kündje \* 6.8.1875 Jemgaste  
 Heidland, Harmina \* 30.9.1861 Ditz.Verl., in Amer.  
 Hesse, Gesina \* 13.2.1853 hier  
 Hesse, Harmke \* 31.8.1857 Midl., + 1888  
 Hesse, Joost \* 25.1.1855 hier, verh.  
 Hommers, Aaltje \* 9.4.1872 hier  
 Hommers, Berendina \* 14.1.1877 Midl.  
 Hommers, Casperdina \* 10.9.1861 hier, verh.  
 Hommers, Franzina \* 7.1.1871 Midl.  
 Hommers, Harm \* 19.10.1859 hier, verh.  
 Hommers, Hinrich \* 14.6.1878 Midl.  
 Hommers, Janna \* 21.11.1872 hier  
 Hommers, Simke \* 30.3.1875 Midl.  
 Huismann, Elso \* (1850?) (Critzum), verh.  
 Hülsebus, Derk \* 26.4.1847 hier, verh.  
 Hülsebus, Engelina \* 8.1.1853 hier, verh.  
 Hülsebus, Hinrich \* 28.3.1863 Midl.  
 Hülsebus, Johann \* Januar 1881 Epp.J.  
 Hülsebus, Tako \* 8.9.1850 hier, verh.  
 Hülsebus, Talea \* 8.4.1858 hier  
 Hülsebus, Taleus \* 24.1.1856 Midlum, verh.  
 Hülsebus, Theda \* 17.8.1870 Epp.J.  
 Jakob Kramer \* 222.9.1862 Midl.  
 Jansen, Gesina \* 30.9.1858 hier, verh.  
 Janssen, Albertje \* 29.9.1853 hier, gest.??  
 Janssen, Catgarina \* 21.9.1851 (?)  
 Janssen, Heye \* 12.9.1853, gest. 186?  
 Janssen, Swaantje \* 22.12.1864 Midl., gest. 1872  
 Karper, Antje \* 31.12.1876 Midl.  
 Karper, Fraukeline \* 16.8.1879 Midl.  
 Karper, Johann \* 16.8.1879 Midl.  
 Kielmann, Ulfert \* 5.5.1861 Weener  
 Knevel, Bettje \* 13.4.1853 Ditz.H., verh.  
 Knevel, Geerd \* 27.2.1859 Ditz.H., verh.  
 Knevel, Heinrich \* 25.1.1856 Ditz.H., verh.  
 Knevel, Wendeline \* 18.4.1865 hier

- Kok, Antje \* 1.3.1872 hier  
 Kok, Foltjo \* 2.3.1852 hier, gest. 1881  
 Kok, Franz \* 14.1.1845 hier, verh.  
 Kok, Franz Fr. \* 24.6.1881 Midl.  
 Kok, Friedr. J. \* 27.10.1873 Midl. entl. Nov. (1887)  
 Kok, Friedrich F. \* 4.11.1867 Midlum  
 Kok, Georg Fr. \* 3.7.1874 Midl.  
 Kok, Gerjet \* 3.2.1848 hier, in America  
 Kok, Harbert \* 23.4.1850 hier, in America  
 Kok, Harmanna \* 20.10.1858 hier, in America  
 Kok, Hermann J. \* 24.6.1875 Midl.  
 Kok, Jakobus Fr. \* 19.8.1876 Midl.  
 Kok, Jan Fr. \* 27.7.1848 hier, gest. 1876  
 Kok, Jan Franz \* 20.12.1869  
 Kok, Jan Willems \* 18.2.1855 Midlum, in America  
 Kok, Maria, \* (1842?) Holte, verh.  
 Kok, Meena \* 26.2.1879 Midl.  
 Kok, Talea \* (1861?) (Midlum), in America  
 Kok, Talea \* 13.1.1861 hier, in America  
 Kok, Theda \* 22.2.1849 hier, in America  
 König, Willem \* (1859?) (?)  
 Kramer, Janna \* (1859?) (?)  
 Kroes, Johannes \* 15.11.1858 hier, in America  
 Kromminga, Bilto (\* 1854?)  
 Kromminga, Heinrich (\* 9.7.1854?) (Coldeb.) America  
 Kromminga, Menso (\* 1854?)  
 Kromminga, Menso (\* 1854?)  
 Kromminga, Udo (\* 1854?)  
 Leding, Annette \* 13.10.1873 Midl.  
 Leding, Gerhard \* 24.2.1877 Midl.  
 Leding, Hikko \* 27.7.1887 Midl.  
 Leding, Jakobus \* 20.2.1870 Midl.  
 Lenger \* 31.3.1862 Midl., verh.  
 Lenger, Gesina \* 15.12.1852 hier  
 Lenger, Thomas \* 15.12.1852 hier  
 Lenger, Willem \* 30.3.1857 Midl., verh.  
 Lindemann, Ettje \* 2.7.1849 hier, gest. 1855  
 Lüken, Harm \* 17.10.1841 hier, verheir.  
 Lüken, Hinderk \* 22.1.1868 hier  
 Lüken, Jürrina \* 17.2.1846 hier, verh.  
 Lüpkes, Joost \* 18.11.1874 Midl.  
 Lüpkes, Martje \* 22.3.1868 hier  
 Lüpkes, Stientje \* 14.1.1872 hier  
 Menninga, Engel \* 28.6.1864 Midl.  
 Menninga, Simke \* 19.12.1855 Midl.  
 Menninga, Willemeke \* 10.3.1869 Midl.  
 Müller, Aeilt \* 31.3.1863 Midl.  
 Müller, Ailt Ant. (\* 1872?) (Critz.)  
 Müller, Albertha \* 12.3.1868 Midl.  
 Müller, Albertus \* 26.9.1843 hier, + 1871  
 Müller, Anna K. \* 7.4.1868 hier  
 Müller, Anton \* (1856?), (Critzum), gestorben  
 Müller, Catharina \* 22.5.1869 Midl.  
 Müller, Ernst Aug. \* 27.12.1846 hier  
 Müller, Filipp \* 2.11.1865 hier  
 Müller, Geertje K. \* 31.3.1870 Midl.  
 Müller, Gerhard \* (1856?), Critzum), gestorben  
 Müller, Gerhard \* 5.10.1874 Midl.  
 Müller, Hinderk \* 20.10.1865 hier  
 Müller, Jan \* 20.8.1840 hier; + in Friesl. (?) 1863  
 Müller, Justus \* (1856?), (Critzum), gestorben  
 Müller, Margarethe \* 19.7.1878 Midl.  
 Müller, Sievert \* 29.10.1870 Midl.  
 Müller, Theda \* 19.8.1881 Midl.  
 Müller, Wiegmannus \* 13.11.1874 Midl.  
 Müller. Greetje \* 19.2.1864 Midl.  
 Nagel, Engelke \* 19.8.1876 Midl.  
 Nagel, Hilkeline \* 8.3.1879 Midl.  
 Oltmanns, Aidina Fr. \* 30.3.1846 hier  
 Oltmanns, Aidina Tj. \* 27.9.1853 hier, + 1879 Elberf.  
 Oltmanns, Aiko T. \* 19.11.1847 hier, verh.  
 Oltmanns, Engel \* 2.1.1851 hier  
 Oltmanns, Folkert \* 10.12.1844 hier, Witwer  
 Oltmanns, Laukea \* 20.10.1850 hier  
 Oltmanns, Lübberto \* 20.8.1848 hier, verh.  
 Oltmanns, Tjabe Fr. \* 8.6.1863 Elberf.  
 Pannenberg, Alida A. \* 11.10.1864 Georgiwold  
 Pannenberg, Anna \* 2.2.1870 Upleward  
 Pannenberg, Erich \* 23.9.1863 Esclum  
 Pannenberg, Eta \* 13.12.1874 Charl.Pold.  
 Pannenberg, Friedr. \* 22.11.1865 Geogewold  
 Pannenberg, Heinrich \* 9.1.1867 Mittling, gest. 1886  
 Pannenberg, Helena \* 6.8.1875 Midl.  
 Pannenberg, Henrike \* 7.9.1862 Borkum  
 Pannenberg, Johann \* 29.5.1877  
 Pannenberg, Johannes \* 21.2.1868 Grimersum  
 Portner, Grietje \* 30.3.1844 hier, verh.  
 Pörtner, Lambertus (\* 1854?)  
 Rodewald, Christian (\* 1868?) (Leer)  
 Rodewald, Christian \* 22.4.1863 Leer  
 Rodewald, Elske \* (1870?) (Leer)  
 Roskamp, Tettsine \* (1870?) Midl., gest. 187.  
 Roskamp, Udine \* 23.1.1872 Midl.  
 Sap, Evert \* 11.9.1876 Midl.  
 Sap, Tjaberig \* 4.11.1877 Midl.  
 Scharrel, Töbina \* 7.2.1843 hier, verh.  
 Schmidt, Annetta \* 26.12.1874 Jemg., weggezogen  
 Schmidt, Greetje W. \* 9.6.1866 Midl.  
 Schmidt, Ottje \* 27.5.1877 Jemg.  
 Sluiter (darüber Hommers), Elske \* 15.8.1880 Midl.  
 Sluiter, Aaltje \* 8.7.1867 Midl.  
 Sluiter, Catharina \* 19.9.1876 Midl.  
 Sluiter, Engel \* 18.3.1852 hier  
 Sluiter, Greetje \* (1859?) (?)  
 Sluiter, Greetje \* 11.3.1875 Midlum  
 Sluiter, Harm \* 25.12.1880 Jemg.  
 Sluiter, Harm H. \* 14.9.1845 hier, verh.  
 Sluiter, Harm M. \* 4.12.1861 hier, gest. 1886  
 Sluiter, Harmanna \* 5.2.1844 hier  
 Sluiter, Hinderk Martens \* 16.3.1864 Midl.  
 Sluiter, Janna \* 1.11.1842 hier, verh.  
 Sluiter, Marten \* 1.4.1847 hier, verh.

Sluiter, Marten \* 2.11.1869 Midl.  
 Sluiter, Meindert \* 29.10.1855 Midlum, verh.  
 Sluiter, Swaneus \* 2.5.1876 Midl.  
 Sluiter, Wilke \* 11.5.1873 hier  
 Sluiter, Hinderk \* 25. Aug. 1879? Midl.  
 Smid, Addea \* 29.7.1870 Midl.  
 Smid, Baaje \* 14.4.1866 Midl.  
 Smid, Catharinus \* 26.4.1868 hier  
 Smid, Edoard \* 5.5.1861 hier, gest. 1880  
 Smid, Elisabeth \* 20.4.1843 hier, verh.  
 Smid, Greetje F. \* 17.4.1863 Midlum, verh.  
 Smid, Seidina \* 24.1.1874 Midl.  
 Smidt, Hilkea \* (1852?) (Nüttermoor), verh.  
 Smidt, Margarethe \* 17.4.1879 Jemg.  
 Spekker, Amos \* 1850?) (Jemgumgaste), verh.  
 Spekker, Antje \* 1844 Klimpe, verh.  
 Spekker, Ida \* (1857?) (?), Witwe  
 Spekker, Staas \* 4.5.1840 Klimpe (jetzt in Amer.)  
 Spekker, Temmeus, \* 1842, Klimpe, verheir.  
 Spree, Antje \* 12.1.1879 Midl.  
 Spree, Bernhard \* 21.9.1845 hier, verh.  
 Spree, Geertruida \* 21.6.1877 Midl.  
 Spree, Reinder \* 6.10.1881 Midl.  
 Spree, Taalkea Johanna \* 11.8.1849 hier, verh.  
 Steen, Aletta \* 22.6.1856 Midl.  
 Sterenborg, Engelbert \* (1855?), verh.  
 Stewer, Jan Peters \* 24.11.1843 hier, gestorben  
 Tilemann, Klaas \* April 1870 Ditz. Verl.  
 Tuinmann, Amkea \* 1873  
 Tuinmann, Amkea \* 28.10.1873 Scheemda  
 Tuinmann, Ammo \* 31.10.1876 Weenermoor  
 Tuinmann, Antje \* 25.3.1869 Scheemda  
 Tuinmann, Antje D. \* 6.1.1853 (?), verh.  
 Tuinmann, Dirka \* 22.10.1881 Epp.J.  
 Tuinmann, Geerd \* 15.8.1867 Scheemda  
 Tuinmann, Grietje \* 10.4.1879 Epp.J.  
 Tuinmann, Harm \* 21.6.1865 Bunderhee  
 Tuinmann, Maria \* 23.3.1871 Scheemda  
 Tuitjer, Hinrich \* 14.8.1866 Midl.  
 Tuitjer, Jan \* 1842, verheir.  
 Tuitjer, Johann \* 22.6.1852, verh.  
 Tuitjer, Johanna \* 20.2.1850 hier, verh.  
 Tuitjer, Stientje \* 1844, verh.  
 Tuitjer, Wobbertus \* 12.8.1856 Midl., in America  
 Ubben, Lübbina \* 15.9.1852 hier, verh.  
 Ubbens, Aaltje \* 16.8.1864 Midl., gest. 1873  
 Ubbens, Ettje \* 7.7.1869 Midl.  
 Ubbens, Lümko \* 14.3.1861 hier  
 Ubbens, Tejo M. \* 11.8.1858 hier, verh.  
 Uden, Meena \* (1848?) Lütjegaste, gestorben  
 Ulbertus, Ude \* (1850?) (Oldersum)  
 van Beuning, Feekelina \* 2.6.1860 Loppers.  
 (van) Beuning, Rudolfinea \* 21.6.1866 Groothus.  
 van Beuning, Rudolf \* 27.7.1867 Groothusen  
 van Beuning, Swanetta \* 15.11.1870 Groothusen  
 van Beuning, Theda \* 8.1.1863 Loppers.

van Lessen, Göko \* (1863?), (Geise)  
 van Mark, Anna \* (1849?) Jemgum, verh.  
 van Mark, Ontje \* 22.1.1847 Jemg., Witwer  
 van Mark, Titia \* 31.7.1848 Jemg.  
 van Scharrel \* 15.12.1861 hier, verh.  
 van Scharrel, Antje \* 1.5.1852 hier  
 van Scharrel, Bernh. B. \* 8.1.1859 hier  
 van Scharrel, Bernh. Heb. \* 20.5.1845 hier, verh.  
 van Scharrel, Bernh. J. \* 28.11.1855 Midlum, verh.  
 van Scharrel, Bernhard F. \* 23.6.1844 hier, verh.  
 van Scharrel, Everh. \* 9.3.1850 hier  
 van Scharrel, Foelkelina B. \* 15.5.1854, verh.  
 van Scharrel, Foelkelina J. \* 21.2.1848 hier, verh. 2x  
 van Scharrel, Hebo \* 12.10.1867 Midl.  
 van Scharrel, Hebo \* Nov.1874 Bund.Neul. fortgezogen  
 van Scharrel, Heebke \* 21.10.1846 hier, + 1865  
 van Scharrel, Joachim \* 17.12.1850 hier, verh.  
 van Scharrel, Johann B. \* 2.8.1858 hier, verh.  
 van Scharrel, Lübberto \* 15.5.1856 Midl.  
 van Scharrel, Meena \* 7.2.1852 hier  
 van Scharrel, Rudolf \* 11.12.1849 hier, in Africa  
 van Scharrel, Sieben \* 12.12.1855 Midlum, verh.  
 van Scharrel, Weirdorus \* 12.7.1854 hier  
 Viser, Uilderike \* 1868 ' (Jem.)  
 Visser, Hilke \* (1865?) (Jemg.)  
 Visser, Sikkina \* 14.8.1873 Jemg.  
 Wehmeyer, Süsskina (\* 1857?) (?)  
 Wildeboer, Jan (\* 1870?) (Weener)  
 Wurps, Berend \* 2.10.1854 hier  
 Wurps, Catharina \* 1.12.1850 hier, verh.  
 Wurps, Jürjen \* 10.11.1852 hier  
 Wurps, Teyo \* 19.3.1849 hier, verh.

## Lehrer in Midlum

### 1570 Henricus Hessen

Nicht mehr vorhandener Grabstein in der Kirche: „*Anno dni. 1570 am 20. Julii stierf de wolgeleerte Mr. Henricus Hessen*“ (nach Houtrouw S. 267). Vielleicht war er Lehrer.

### 1580

*Auch das Schulwesen ist hier in Midlum schon alt, bereits im Jahre 1580 findet hier ein Schullehrer Erwähnung.* (Houtrouw S. 266)

### 1666 Hans Hansen

Schoolmeester tot Midlum, wurde 1666 in Leer begraben (OSB Leerort S. 50).

### (vor 1707) Abel Janßen

Abel Jansen heiratete 1685 in Jemgum Hilke Hindrix von Holte. 1712 ist er allein als Mitglied der Kirchengemeinde Midlum

verzeichnet. In Jemgum gab es anscheinend mehrere Männer mit diesem Namen. Ein Abel Janssen starb danach in Jemgum 1717, der andere 1721. 1732 starb Hilke Henrichs, Witwe von Schulmr. Abel Janßen in Midlum, wodurch er überhaupt als Schulmeister ausgewiesen wird. Wahrscheinlich war er bereits vor Onne Hendriks in Midlum tätig.

### **1707-1714 Onne Hendriks**

1707 (Schulchronik S. 37) als Lehrer, 1712 unter den Mitgliedern der Kirchengemeinde zusammen mit seiner Frau genannt: *Onne Hendricks, Schoolmr. alhier met syn huysfr. Rikste Mentjes*. Er starb wahrscheinlich bereits vor 1724. Kinder: Lysbet (\* 1707), Mentje (\* 1708), Hendrik (\* 1712), Mentje (\* 1714). Die Witwe Rikste Menntjes heiratete 1729 in Midlum Gerriet Wubben.

### **1716-1752 Jan (Johan) de Weerd**

Mr. Joh. de Weerd vermählte sich 1709 in Hatzum mit Aaltje, der Tochter von Jacob Abrahams. Laut Schulchronik war er von 1716-1752 Lehrer in Midlum. Es ist aber wahrscheinlich, daß er schon vorher und auch danach als Lehrer hier tätig war. 1716 wurde er offiziell als kirchliches Gemeindeglied angenommen: „*Schoolmester alhier met syner huysvr. Aaltje Jacobs op een getuignis van Hatzum*“. Aaltje Jacobs starb 1747 in Midlum. Am 25.2.1748 heiratete er Antje Nannen, die Tochter des Schulmeisters Nanne Nannen von Holtgaste. Als Jan de Weert starb er am 2.12.1758 in Midlum. Die Witwe Antje Nannen heiratete 1760 in Midlum Jan Uffen.

### **1752-1803 Ihmel Hilrichs (Ymel Hildrichs)**

Geboren um 1736. Lehrer von 1752/53 bis ca. 1803 mit 50 ½ Dienstjahren. Da es unwahrscheinlich ist, daß er mit 16 die volle Lehrerverantwortung besaß, wird Jan de Weert wohl noch bis spätestens 1758 im Dienst gewesen sein. Hilrichs heiratete 1760 in Midlum Reemde Eikes. Als kirchliches

Gemeindeglied wurde er 1769 angenommen. Seine Frau starb 1773. *Ymel Hildrichs* vermählte sich 1790 mit Siewer Jans. Er starb 1825 im Alter von 89 Jahren und 8 Monaten. Auf seinem Grabpfahl, dessen Überreste um 1860 noch vorhanden waren, haben unter anderem diese Worte gestanden: „*Te Midlum was ik vyftig jaren De trouwe leidman van de jeugd.*“ (Schulchronik)

### **wahrscheinlich ab 1803 Lehrer Franken**

nur ein paar Jahre im Dienst (Schulchr. S. 37)

### **1810-1812 Lehrer Graalman**

Der Schreiber der Schulchronik berichtet, daß ihm der Bruder von Graalman vor etwa 40 Jahren (1850) in Ditzum erzählt habe: „*Mein Bruder, der Lehrer in Midlum, stellte unter Napoleon einen Stellvertreter, was der Familie 1800 fl. holl. = 3000 M kostete, u. wovon hör de rügge seer dee!*“ Graalman zog von hier nach Suurhusen, dann nach Emden an die Gasthausschule, starb aber bald (Schulchronik S. 38).

### **1821-1835 Jsebrand Eilert Lüpkes**

Lupkes, *schoolonderwyzer en organist alhier*, heiratete am 18.9.1821 in Midlum Maria Friderika Riecks aus Neustadt-Gödens. 1835 zog er von hier nach Weener, wo er 1860 (?) starb. Lüpkes ist einer von den Mitgründern der noch jetzt (1890) bestehenden niederrheiderländischen Lehrer-Conferenz und hat sich ein nicht unbedeutendes Verdienst um den Unterricht im Deutschen erworben, durch die Herausgabe seines „*Deutschen Sprachkatechismus*“ (Schulchronik S. 38). „*Vom Schullehrer Isebrand Eilert Lüpkes ist eine kleine deutsche Sprachlehre für Schulen unter der Presse, von deren Brauchbarkeit das Urtheil achtungswerther Männer sehr günstig lautet.*“ (Arends S. 271). Kinder: Gustav (\* 1822, + 1825), Fritz (\* 1824), Habbo (\* 1827, + 1827), Habbo (\* 1828), Gustav (\* 1831), Diederich (\* 1834).

**1835-1836 G. H. Mustert**

1835 von Freepsum berufen, schon 1836 nach Hamswehrum gezogen, von dort nach Emden und dann nach Suurhusen. Er starb 1869 (Schulchronik).

**1835-1840 Philipp Brunius**

Philipp Brunius wurde in Emden geboren. Seine Eltern waren Berend Brunius und Johanna Pantekoeck. Er heiratete 1837 in Midlum Hilke Eenboom, Tochter von Gastwirt Reemt Eenboom in Midlum. Am 7.10. 1840 starb der *würdige Schullehrer* Philipp Brunius (28 Jahre) an der Schwindsucht. Er hinterließ die Witwe und ein Kind (Johanna \* 1838). In der letzten Zeit seiner Krankheit ließ er sich durch Hilfslehrer vertreten, erst **Haan** und dann **Huisken**, der auch nach seinem Tod eine Zeit lang hier blieb und zur Zeit (um 1890) noch als Professor der Mathematik in Braunschweig lebt. Nach dem Tod ihres Ehemannes heiratete die 35jährige Witwe den 30jährigen Schiffskapitän Johann Peter Goudschaal aus Leer (Schulchronik).

**1841-1855 Lehrer Lupke Eildert Bakker**

Bakker war ein Sohn des vormaligen Amtschließers Willem Lupkes Bakker und Grietje Olferts Emmen und wurde 1809 in Emden geboren. 1845 heiratete er Talea Reemts Eenboom, Tochter des Gastwirts Reemt Eenboom in Midlum. Er zog von hier nach Wybelsum, wo er 1879 starb. Durch die Herausgabe einer Wandkarte von Ostfriesland erwarb er sich Verdienste um das regionale Schulwesen (Schulchronik). Kinder: Wilhelm (\* 1850), Reemdorus (\* 1852).

**1855-1892 Jann Lübberts Garrelts**

wurde am 20.3.1855 gewählt und am 15.4. 1855 eingeführt. Er begann 1890 die Schulchronik. Garrelts wurde am 25.6.1824 (in Manslagt) geboren und war mit Berendtje Harms Foget aus Jemgum verheiratet. Garrelts starb 1906 in Jemgum (RZ 23.8.1906).

Sein Sohn Garrelt (\* 1857 Midlum) schrieb eine Familien-Chronik (dit u. dat Nr. 24-29).

**1892-1895 Onno Janshen Müller**

Vorher Lehrer in Simonswolde. Wurde am 31.10.1892 gewählt und am 29.12.1892 eingeholt. Die Einführung in sein Amt erfolgte am 1.1.1893. Von Midlum ging er 1895 nach Borkum (Schulchronik).

**1895-1917 Lehrer J. G. Groen**

Groen wurde am 2.4.1895 einstimmig ohne Nomination und Probe gewählt, am 3.5. feierlich eingeholt und am 5.5. in der Kirche vor versammelter Gemeinde in seinen Dienst eingeführt. Er starb am 4.5.1917, elf Jahre nach seiner Frau. In seinem Nachruf in der Schulchronik wurde ihm vom Kreisschulinspektor Buurmann die beste einklassige Schule im ganzen Reiderland bescheinigt. Im Revisionsbericht von 1916 wurde mitgeteilt, daß er sogar noch in der Schule in Hatzum tätig sein mußte. Darüberhinaus verwaltete er im Krieg das Amt des Gemeindevorstehers. Die Vakanzzeit überbrückte Lehrer Sanders aus Critzum.

**1917-1928 Friedrich Egberts**

Egberts wurde am 2. Okt. 1917 einstimmig gewählt und am 1.11.1917 mit der Verwaltung der Schulstelle beauftragt. Zwischen Oktober 1924 und Juli 1926 ließ Egberts sich in Hildesheim zum Werklehrer für Volks-, mittlere und höhere Schulen ausbilden. In dieser Zeit vertrat ihn Lehrer **W. Kleinhans**. Wieder zurück in Midlum führte Egberts Ausstellungen mit Werkarbeiten durch, weil die Midlumer ihm 100 Mark zur Einführung des Werkunterrichts in der Schule bewilligten. Selbst den Kollegen der Lehrerkonferenz erteilte er ab Oktober 1926 Kurse in Papparbeiten und Buchbinden. Zum 1.5.1928 wurde er als Lehrer in Emden gewählt und bestätigt. Er schloß den Unterricht in Midlum am 30.4.1928. Er fragte noch in der Schulchronik:

Warum ziehe ich von dannen? - Wegen der Erziehung meiner Kinder! Egberts starb am 6.3.1930. Seine Frau war Maria geb. Janssen.

### 1928-1929 Hinze

Er unterrichtete vom 1.5.1928 bis zum 15.7.1929. Er war mit der vorläufigen Verwaltung der Schule betraut, da die Gemeinde unbedingt einen reformierten Lehrer suchte. Trotz zweimaliger Ausschreibung konnte die Stelle nicht besetzt werden. Nach der Versetzung von Hinze wurde die Stelle Lehrer Veenhuis übertragen, der sie aber nicht antrat, daher erteilte Lehrer **Johann Frieling** aus Jemgum den Unterricht von den Sommer- bis zu den Herbstferien 1929.

### 1929-1930 Baumfalk

Baumfalk unterrichtete vertretungsweise vom 16.10.1929 bis zum 1.4.1930 und ging dann

an die deutsche Schule nach Amsterdam.

### 1930-1931 Adalbert Visser

\* 12.11.1903. Auch Lehrer Visser unterrichtete nur vertretungsweise vom April 1930 bis zum 30. Sept. 1931. Inzwischen war die Schule den moderner werdenden Anforderungen nicht mehr gewachsen und seit mehreren Jahren bemühten sich die einklassigen Schulen in Midlum und Critzum um eine gemeinsame Schule. Da sich die Gemeindeausschüsse aber auf keinen gemeinsamen Bauplatz einigen konnten, wurde der Plan 1931 als endgültig gescheitert betrachtet (Schulchronik). Visser ging von Midlum nach Südarle, dann nach Weener.

### 1931-1937 Adam Reußwig

\* 30.9.1903. Reußwig kam von Südarle nach Midlum und unterrichtete vom 1.10.1931 bis



Um 1930: oben v.l.n.r. Hermine Gruis, Johanne Gruis, Sophie Nagel, Uda Smidt, Janni Smidt, Johanne Smidt, Lambertus Hartema, Else Reiners, Peter Heikens, Anni Diddens, Friedel de Wiljes, Jürgen Diddens, Lehrer Visser, Taline van Scharrel, Johannes Reiners, Elsa Nagel, Katharina Kok, unten: Hinr. Rebel, Elso Franzen, Wilh. Kok, Johanne Dinkela, Hilda Franzen, Elfriede Gruis, Janna Franzen, Franzina Hartema, Renskeline Behrens, Taleus Hülsebus, Harm Hartema, Bernh. van Scharrel, Tönjes Maas, Ailt Dreesmann.

Ostern 1937. Vom 15. 9. - 2.11.1934 war Reußwig erholungsbedürftig und wurde von Mittelschul-anwärter **Karl Nußwald** aus Wittmund vertreten. Auf eigenen Wunsch wurde Reußwig ab 1.4.1937 in seine Heimat nach Ziegenhain, Bezirk Kassel, versetzt.

### 1933 Arnold de Vries

Zur Unterstützung von Reußwig wurde ab 1.5.1933 Hilfslehrer de Vries (vorher Jemgum) für die Unterstufe eingesetzt. Er erkrankte jedoch und verließ Midlum nach kurzer Zeit.

### 1934-1935 Bernhard Dirks

\* 15.12.1909. Für de Vries kam Hilfslehrer Dirks. Er verließ Midlum am 11.11.1935 nach Ditzumerverlaat.



Bernhard Dirks

### 1937-1938 Johs. Gerh. Heinr. Baumfalk

Schulamtsbewerber Baumfalk wurde mit Wirkung zum 1.4.1937 auftragsweise angestellt. Er wurde am 22.10.1910 in Fiebing (Krs. Aurich) geboren. Nach achtjährigem Volksschulbesuch bestand er eine Aufnahmeprüfung des humanistischen Gymnasiums in Aurich. Nach dem Abitur 1931 studierte er sechs Semester Theologie in Tübingen und Göttingen, sattelte um und besuchte ab 1935 die Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg (Pommern). Dort bestand er Ostern 1937 die 1. Lehrerprüfung.

### 1938-1939 Engelbert Lamberti

\* 9.9.1910. Er trat seinen Dienst am 1.8.1938 an. Vorher war er Lehrer in Gandersum, Bede-

kaspel und Boen. Am 10.12.1939 wurde Lamberti zum Heeresdienst einberufen. 1942 heiratete er Frieda Ahten in Jemgum. Ab 1.5.1946 war Lamberti Lehrer in Böhmerwold. Seinen Lebensabend verbrachte er in Loga und starb am 11.8.1977.

### 1941 Lehrer i.R. Hinrich Sanders

Sanders war 1905-1924 Lehrer in Critzum und längst im Ruhestand. Nach der Einberufung Lambertis wurde die Auflösung der Midlumer Schule angeordnet und die einzelnen Jahrgänge aufgeteilt. Sanders unterrichtete die Unterstufe für Midlum und Critzum, während die Oberstufe in Jemgum zur Schule gehen mußte.

### 1942 Johann Frieling

1936-1945 Lehrer in Hatzum. Er übernahm den Unterricht von Sanders ab dem 1.8.1942 an drei Wochentagen. Nach dem Krieg war er ab dem 19.8.1945 Hauptlehrer in Jemgum.

### 1945 Engeline Hinrichs

Der Unterricht begann wieder am 22.8.1945 mit 69 Schülern darunter 12 Flüchtlingskinder. „Schulhelferin“ Engeline Hinrichs war die erste Lehrerin in Midlum. Sie war für Berufsschulen ausgebildet und hatte vier Jahre als Kriegsaushilfe in Brandenburg gewirkt. Sie hatte zwei Töchter und wohnte in Jemgum bei ihren Schwiegereltern, von wo sie täglich zu Fuß nach Midlum laufen mußte. Der Unterricht fand im Konfirmandensaal statt. Die Schule war Ende April 1945 durch Artilleriefeuer zerstört worden. Die Kinderzahl stieg rasch. Ostern 1947 mußten 107 Kinder unterrichtet werden.

### 1948-(1952) Jans Büüs

Büüs war seit dem 1.5.1924 im Schuldienst und wurde mit Wirkung zum 1. April 1948 mit der Verwaltung der Lehrerstelle in Midlum beauftragt. Er war verheiratet mit Ailsine Tammen und Dirigent des Männerge-

sangvereins Jemgum. Nach Pfingsten 1949 konnte Büüs aus gesundheitlichen Gründen den Unterricht nicht wieder aufnehmen. Es vertraten ihn bis zu den Sommerferien Lehrer **Keiluweit**, Jemgum, und bis zu den Herbstferien Lehrer **Boelsen**, Leer. Die Frage nach einer neuen Schule wurden dringender als zuvor und da mit Mitteln der Grünlandhilfe zu rechnen war, stand einem Schulneubau nichts mehr im Weg. Dazu war ein Gesamtschulverband Midlum-Critzum gegründet worden, dessen 1. Vorsitzender Bürgermeister Müller war. Der Neubau der dreiklassigen Schule wurde Anfang Juli begonnen. Richtfest war am 24. August 1950. Die feierliche Einweihung erfolgte am 16. März 1951. Der Unterrichtsbeginn war am 5. April mit 152 Schülern. Mit der Verwaltung der 2. Lehrerstelle wurde Lehrer Belitz aus Critzum und mit der Verwaltung der neuen 3. Lehrerstelle Frl. M. Harms aus Leer beauftragt. Büüs wurde zum Schulleiter ernannt und zum Hauptlehrer befördert. Leider war es ihm nicht vergönnt, weiter die Geschicke der Midlumer Schule weiter zu leiten. Jans Büüs starb am 7.3.1952 mit 52 Jahren und wurde in Jemgum begraben.

### **1951-1967 Kurt Belitz**

Belitz wurde 1910 in Kiel geboren. 1935-1939 war er Lehrer in Critzum. 1942 heiratete er Elsa Nagel aus Midlum. Ihm wurde nach dem Tod von Jans Büüs die Schulleitung übertragen.



Kurt Belitz

Im Februar 1956 erkrankte er an einem Kriegsleiden und mußte fast ein Jahr pausieren. Belitz wurde nach Auflösung der Midlum-Critzumer Schule mit der Verwaltung der Konrektorstelle der neuen Schule in Jemgum beauftragt. Kurt Belitz starb 1985. Kinder: Dieter und Hanne-Ilse.

### **1951-1952 Maria Harms, 3. Lehrerstelle**

Ostern 1951 bis 17.4.1952. Sie wurde nach Ockenhausen versetzt.

### **1952-1955 Margot Rykena, 3. Lehrerstelle**

Sie heiratete 1955 Hermann Janssen, Angestellter bei Jaco Schmidt in Jemgum. Kurze Zeit 1952 war auch **Thomas Bekaam** vertretungsweise in Midlum tätig. Frau Janssen verließ Midlum am 18.4.1959 nach Walle.

### **1952-1955 Fritz Bürs, 2. Lehrerstelle**

Er kam am 1.11.1952 von Ditzumerhammrich. Nachdem er im Dezember 1955 einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, nahm er den Unterricht nicht wieder auf.

### **1956-1958 LAA Ingeborg Schmidt-Vilmer**

3. Lehrkraft. Sie ging Ostern 1958 nach Pogum.

### **1959-1961 Bruno Zwölfer**

Ostern 1959 bis Ostern 1961 in Midlum, dann nach Westrhauderfehn.

### **1959-1967 Johannes Bierwirth**

Bierwirth trat seine Stelle am 27.8.1959 nach dem Weggang von Margot Janssen an. Bierwirth wurde nach Auflösung der Midlum-Critzumer Schule mit der Verwaltung der neuen Schule in Jemgum als Schulleiter (Rektor) beauftragt.

### **1961-1965 Hans-Joachim Mehliß**

Ab Ostern 1961 in Midlum. Ostern 1965 nach Riemsloh versetzt.

### **1965-1967 Lehrein z. A. Frl. Eilers**

Sie unterrichtete ab August 1965 das 3. und 4. Schuljahr.

## Rückblick 1999

zusammengestellt von Helmut Kaput u. Gerd Kronswende

- Neuer Hafenmeister für den im Vorjahr ausgeschiedenen 74jährigen Jakobus Heikens (30 Jahre im Amt) wurde Wilfried Voß.
- Am 17. Januar lud der Heimatverein zum Speckendickenessen ins Sielhus.
- Am 26. Januar übergab Klara Kaput im Namen der Frauengruppe des Heimat- und Kulturvereins 1056,80 DM an Gerhold Poppen für die Tschernobylkinder-Initiative.
- Februar. Die SPD-Mitgliederversammlung bestätigte Enno Wübbens für weitere zwei Jahre in seinem Amt als 1. Vorsitzender (RZ 19.2.).
- Am 10. Februar gab das fünfköpfige weißrussische Ensemble Die „*Klare Stimme*“ ein Konzert in der Jemgumer Kirche.
- Am 6. März fand in Jemgum der 4. Internationale Frauentag statt. Die Frauenbeauftragten im Reiderland sind Angelika Janßen, Weener, und Sonja Sluiter, ~~Jemgum~~ März wurde Dieter Meyer in Holtland zum Verbandsvorsitzenden der Friesischen Auktionatoren gewählt.
- Am 16. April feierte der Dorfverein Midlum sein zehnjähriges Bestehen.
- Die Jemgumer Theatergruppe trat am 13. März zum ersten Mal mit „*Een ganz groten Footballer*“ auf (Leitung Helmut Plöger und Albrecht Nitters).
- Am 29. März hielt der nieders. Landwirtschaftsminister Uwe Bartels auf Einladung der Landjugend sowie der Landfrauen im Rathaus einen Vortrag.
- Die Dorferneuerung in Midlum wurde im Mai als weitestgehend abgeschlossen beurteilt. (RZ 7. Mai)
- Wolfgang Philipps wurde neuer Leiter des Hegering Jemgums. (RZ 5. Mai)
- Vom 14.-16. Mai beging die Bültjer-Werft in Ditzum ihr 100jähriges Bestehen.

- 18 junge Mädchen der Tschernobyl-Kindergruppe wurden im Mai im Friseursalon Kruse am freien Nachmittag der Belegschaft frisiert und gestylt. Die Mädchen weilten vom 6. Mai bis zum 2. Juni in Jemgum.
- Am 29. u. 30. Mai wurde das 44. Schützenfest gefeiert. Schützenkönig wurde Heino Fohrden.
- Am 5. Juli wurde Heinz-Peter Wiedenried neuer Leiter der Polizeistation in Jemgum und damit Nachfolger von Gerhold Poppen, der nach 40 Dienstjahren in den Ruhestand trat.
- Mit einem Kajak fuhren Gerlinde und Bernhard Smit in der Zeit vom 28. Juli bis zum 7. August 319,2 Kilometer von Rietberg/Lippling bis Jemgum die Ems hinunter.
- Im August wurde im Mühlencafé eine Ausstellung der Volkshochschule Bremen gezeigt. Zu sehen waren Fotos von Kursteilnehmern mit Motiven aus der Mühle.
- Am 7. u. 8. August beging Jemgum seinen 50. Müggenmarkt. Der Heimatverein präsentierte dazu in der Grundschule eine Ausstellung aus Zeitungsreportagen und Fotos.
- Am 14. August wurde der 93jährige Johann Ewen für 75jährige Mitgliedschaft in der SPD von Bundeslandwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke im Rathaus geehrt. Zu den Gratulanten gehörten neben dem Ortsvereinsvorsitzenden Enno Wübbens Bürgermeister Troff, der Landtagsabgeordnete Helmut Collmann und Bundestagsabgeordneter Reinhold Robbe. Auch ein persönlicher Gruß von Bundeskanzler Schröder wurde übermittelt.
- Am 28.8. veranstaltete der Heimat- und Kulturverein eine Fahrradtour mit Grillabend. In Midlum wurde das geplante Ziegeleimuseum besichtigt.
- Am 11. u. 12.9. fand die erste Jemgumer Gewerbeschau auf dem Gelände des Kfz-Betriebes Janssen statt.
- Am 19.9. fand an der Ems ein „*Offenes Singen*“ von Reiderländer Chören statt.

- Am 26.9. zeigte Ruth Spickhofen aus Jemgum in einer Ausstellung im Sielhus Patchwork und Quiltarbeiten.
- Im September/Oktober erfolgte die Fertigstellung der neuen Kreuzung in Soltborg. Im Anschluss wurde ein Fahrradweg von dort nach Bingum angelegt.
- Im Oktober wurde am Dukelweg eine neue Straßenbeleuchtung installiert.
- Am 10. Oktober gab es im Sielhus Swemmerkes, Tee, Kaffee und Kuchen.
- Am 10.10. wählten die Jemgumer ihren ersten hauptamtlichen Bürgermeister, den bisherigen Gemeindedirektor Jakobus Baumann. Am 31.8.2000 läuft seine Wahlzeit als Gemeindedirektor aus. Ab dem 1.9.2000 ist Baumann dann Bürgermeister von Jemgum.
- Am 17.11.1999 starb der langjährige Spöölbaas der Jemgumer Theatergruppe Albrecht Nitters.
- Am 1.10. übernahm die Firma CARA die Tischlerei von Richard Kaulig.
- Am 23. Oktober wurde Heino Fohrden zum Bundeskönig des Ostfriesischen Schützenbundes proklamiert. Er war damit der Beste von 35 Vereinskönigen.
- Am 14.11. zeigte Antje Erhardts aus Critzum in einer Ausstellung im Sielhus Fensterbilder aus Fotokarton.
- Am 29.11. stellte Georg Baumann seinen 4. Jemgumer Heimatkalender im Rathaus der Öffentlichkeit vor.
- Am 5.12. veranstaltete der Gewerbeverein seinen 7. Weihnachtsmarkt. Am gleichen Tag fand die öffentl. Verknobelung im Sielhus statt. - Am 19.12. führte der Heimat- und Kulturverein seine vereinsinterne Verknobelung im Sielhus durch.
- Ab dem 15.12. stellte der 40jährige Jemgumer Künstler Ibrahim Kurkamz eine Auswahl seiner Bilder in der Sparkasse aus.
- Im Dezember wurde die Spitze des Kirchturms saniert. Das Schiff, die Kugel darunter

und Teile des Holzes der Kuppel wurden restauriert bzw. erneuert.

## Verstorbene Mitglieder

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder Albrecht Nitters (+ 17.11.1999), Friedrich Rebel (+ 16.4.2000) und Anton Bröker (+ 28.5.2000). Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

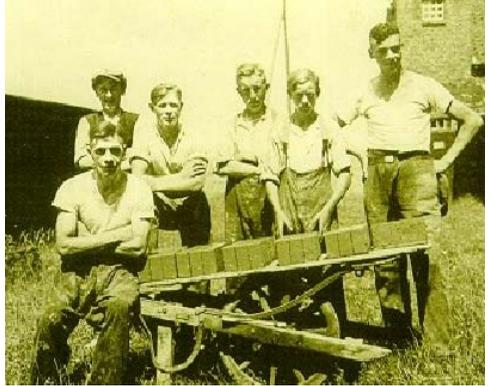


Foto der Fa. Reins im Internet ([www.reins-ziegel.de](http://www.reins-ziegel.de)).  
Kennt einer unserer Leser den Ort und die Personen?

## Fotos, Filme und Videos gesucht

Wir bitten unsere Mitglieder, alte Fotos, besonders auch Personenfotos (Schulklassen), aber auch alte Filmaufnahmen (Normal 8 u. Super 8) und Videos (alle Systeme), aus dem Raum Jemgum kurzfristig zu Auswertungs- und Archivierungszwecken zur Verfügung zu stellen. Alte Filmaufnahmen können wir Ihnen dabei kostenlos ins Videoformat (VHS) überspielen Ansprechpartner sind Wilhelm Eenboom und Gerd Kronsweide.

## Impressum

36. Ausgabe, Juni 2000

Herausgeber: Heimat- u. Kulturverein Jemgum e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Gerd Kronsweide, Dukelweg 4, 26844 Jemgum

Tel. 04958/658, 04941/1799-91

Redaktion: Wilhelm Eenboom (04958/237), Helmut

Kaput, Gerd Kronsweide

Titelzeichnung (Kopf): nach Ostfreesland, Kalender für Jedermann, Norden, S. 24, Oktober

Druck: Appeldorn, Weener



Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V. gegr. 1990

# dit un' dat

Nr. 37  
Dez. 2000

## Der Jemgumer Zwinger

Ein Beitrag zur Geschichte der Dieler Schanzen und der Landesverteidigung in Ostfriesland  
von Gerhard Kronsweide

Im Süden des Reiderlandes verläuft die Grenze zwischen Ostfriesland und dem Emsland. Die Dieler Schanzen liegen an dieser Grenze und sind Teil einer Verteidigungsanlage, die in der Regierungszeit des ostfriesischen Grafenhauses errichtet wurde. Das eiszeitliche Endmoränengebiet, Ems und Moor, boten dafür an dieser Stelle besondere strategische Möglichkeiten. In diesen Zeilen soll der Versuch unternommen werden herauszufinden, in welcher Zeit und warum im Reiderland Verteidigungsanlagen angelegt wurden.

### Eroberung durch die Franken

Ostfriesland war Ende des 8. Jhs. von den Franken erobert worden und seitdem Teil des fränkischen Reiches. Durch die Missionierung zum Christentum waren die Friesen am Ufer der Ems mit Liudger, dem späteren Bischof von Münster (ab 802) und Gründer der Abtei Werden bei Essen verbunden. Das Bistum Münster bestand somit aus einem westfälischen und einem friesischen Teil, die über die Ems miteinander Handel treiben konnten. Mit der Zeit erwarben die Bischöfe nicht ohne Gegenwehr weiteren Besitz im Emsland, der ihnen bis zum 13. Jh. die Herrschaft zwischen Meppen und Aschendorf sicherte (Geschichte der Stadt Papenburg, 92).

In der Zeit des 9. und 10. Jhs. war die Kü-

stenregion immer wieder auch Wikingerangriffen ausgeliefert. Weiter ist überliefert, daß Friesen an den Feldzügen Karls des Großen beteiligt waren. Als Dank soll ihnen später gewährt worden sein, nur innerhalb Frieslands Heerfolge leisten zu müssen, um ihr Land gegen die See und äußere Feinde schützen zu können. (H. Schmidt, 14).

Nichtsdestotrotz gehörte auch das unwegsame hinter Sümpfen liegende Ostfriesland in das Herrschaftsgebiet einer fränkischen Grafenschaft. Ab dem späten 10. Jahrhundert waren dies im Emsgau die westfälischen Grafen von Werl. 1063 wurden die Grafenrechte Erzbischof Adalbert von Bremen übertragen. Über die Grafen von Zütphen gelangten sie im 12. Jahrhundert an die Grafen von Calvelage-Ravensberg, bis sie 1252 an die Bischöfe von Münster verkauft wurden (H. Schmidt, 19). Eigene friesische Herrschaftsstrukturen scheinen sich nicht herausgebildet zu haben, aber Wirtschaft und Handel mögen dazu beigetragen haben, daß das Interesse an Ostfriesland nicht abbrach und sich langsam soziale Schichten entwickelten, die bereit waren, politische Verantwortung zu übernehmen. In den geographischen Kleinräumen, zu denen auch das Reiderland gehörte, entwickelte sich mit der Zeit ein vielleicht auf älteren Traditionen basierendes Rechtsbewußtsein, die Frie-

*sische Freiheit.* Vielleicht hatte man es auch einfach nur satt, einem unbekanntem Landesherren immerfort ohne Gegenleistung Steuern zahlen zu müssen. So kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Grafen und Ostfriesen, die aufgrund der besseren Ortskenntnisse im Vorteil waren und siegreich blieben. Wahrscheinlich waren die jeweiligen Grafen froh, wenn sie diesen Teil ihres Herrschaftsbereiches an einen anderen Interessenten wieder verkaufen konnten.

## **Friesische Freiheit**

In den kriegerischen Auseinandersetzungen, die die kleineren Landesteile auch gegeneinander führten, wurden im 12. Jahrhundert im östlichen Ostfriesland auch Burgen und Befestigungen gebaut. Gräfliche auferlegte Herrschaftsstrukturen wurden durch eigene Führungspositionen ausgetauscht. Vielleicht hat die gemeinschaftliche Aufgabe des Deichbaues und die damit zusammenhängende Ackerlandgewinnung das Selbstbewußtsein gestärkt und eigene Strukturen ausgebildet. Zur Abstimmung traf man sich am Upstalsboom bei Aurich. Anfangs standen gemeinschaftliche Aufgaben im Vordergrund, später aber entwickelte sich verbunden mit Landbesitz auch Machtbesitz. Mit wachsendem Wohlstand konnten sich die Dörfer Kirchengebäude aus Backsteinen leisten, die den immer kriegerischer werdenden Ostfriesen manches Mal auch als Festung gedient haben mögen.

Aus den 1230er Jahren ist eine Fehde zwischen dem Reiderland und Aschendorf überliefert. Letztere wurden vom Grafen von Ravensberg unterstützt und schlugen die Reiderländer, die sich dem Feind per Schiff über die Ems genähert hatten. (Wiarda I, 197). Solche Streitereien gingen soweit, daß man sich gegenseitig die Deiche durchstach.

Als der Bischof von Münster 1252 die Grafenrechte des Emsgaues erwarb, fand er die Landesteile in der Macht weltlicher Dekane (Pröpste) aus einheimischen Geschlechtern. Diese ließ er als Sachwalter seiner gräflichen Interessen fungieren (H. Schmidt, 43). Die daraus mit der Bevölkerung wachsenden

Spannungen entluden sich mit der Vertreibung dieser Dekane im Jahre 1271, woran auch das Reiderland beteiligt war. Erst fünf Jahre später fand eine Einigung statt. In der *Bischofssühne* wurde den Aufführern eine Geldbuße auferlegt und die Dekane kamen zurück. Damit war jedoch die Macht der Dekane und das Verhältnis zu Münster für alle Zeit gestört. 1296 bestimmte der Bischof zudem, daß innerhalb seines Rechtsgebietes keine Burgen, steinerne Häuser oder Festungen erbaut werden dürften (Geschichte der Stadt Papenburg, 92), womit er sich bei den führenden einheimischen Geschlechtern keine Freunde erworben haben dürfte.

Eine Grenzanlage bei Diele zu Beginn des 14. Jhs. ist nicht überliefert. Van Slageren (S. 105), schließt die Möglichkeit von Grenzbefestigungen im 14. Jh. aber nicht aus. Friesen und Aschendorfer erhoben sich in dieser Zeit gemeinsam gegen die Herrschaft von Bischof Ludwig von Münster (1310-1357). Dieser zerstörte zur Eindämmung des friesischen Einflusses die Burgen von Brual und Kopeschues. Er sicherte in der Folgezeit das Emsland durch den Bau eigener Burgen gegen Friesland. Diese Grenzsicherung erfolgte aber von der anderen Seite und nicht durch die Ostfriesen.

Inzwischen taten sich für den steigenden Reichtum andere Märkte auf. Die Schifffahrt war nicht nur emsaufwärts gerichtet, mehr noch florierte der Küstenhandel bis zum Rheinland, England und Skandinavien. Inzwischen war auch die Hanse entstanden (um 1160). Die kirchlichen Strukturen hatten indessen mit Klostergründungen reagiert, die ebenfalls als Wirtschaftshöfe fungierten und am wachsenden Wohlstand Anteil hatten und zu großartigen Bauwerken fähig waren. Mit der Zeit strahlten "kulturelle Erscheinungen" im Reich auch auf Ostfriesland ab. Sogar an den Kreuzfahrten (seit 1099) nahmen Ostfriesen teil und kamen mit neuen Vorstellungen und Lebenszielen zurück, wie z.B. die Heimat gestaltet werden mußte. Vor allem kam die Vorstellung eines geeinten Frieslands wie in längst vergangenen Zeiten auf. 1323 kam es zu einer kurzfristigen Neubelebung der Upstals-

boomzusammenkünfte (H. Schmidt, 60). Vielleicht scheiterte ein großes Bündnis daran, daß man keine übergeordnete Herrschaft anerkennen wollte oder vom Reich in Strukturen eingebunden war, die nicht ohne selbstmörderischen Einsatz zu sprengen waren. Wahrscheinlich verhinderten die Sturmfluten des 13. Jh. den Tatendrang der Friesen. So kochten die einzelnen Territorien ihr eigenes Süppchen und entwickelten im dörflichen und ländlichen Verbund die Häuptlingsherrschaft.

## Die ostfriesischen Häuptlinge

Namentlich faßbar wird der Häuptlingsbegriff erst in den 1350er Jahren in der lateinischen Form "capitalis" oder "capitaneus". Niederdeutsche Fassungen sprechen dann von "hovetling". Auf Anhieb hat man den Eindruck, es handelt sich hier um den Anführer einer militärischen Einheit. Vielleicht haben auch immer wieder ausgefochtene Fehden zu dieser Benennung geführt. Immerhin hat sich Okko tom Brok bereits zu Beginn der 1380er Jahre durch Eroberungszüge in der Krummhörn hervor getan und die dortigen Burgen eingenommen. Er hatte eine adlige Erziehung in Südeuropa genossen und war zum Ritter geschlagen worden. Wen wundert es, daß er das Gelernte in seiner Heimat ausprobieren wollte. Er scheiterte jedoch am Emdener Häuptling Folkmar Allena. Dennoch blieb das Streben nach Herrschaft in der Familie erhalten.

Die tom Brok gewannen im 14. Jahrhundert immer mehr an Macht. Auch die Reiderländer begaben sich letztlich unter den Schutz dieser Häuptlinge (A. Aits, Dw. 1960 Nr. 230). Ihre Macht bezog sich in der Regel auf den Schutz der Dörfer innerhalb des Machtbezirkes. Der Unterhalt eines Verteidigungsapparates kostete immer viel Geld, so daß sich selbst die Häuptlinge keine dauernden Truppen leisten konnten. Angriff und Verteidigung mußten daher immer mit den grundbesitzenden Einwohnern vor Ort geregelt werden.

Ähnlich kriegerisch wie in Ostfriesland gestalteten sich die Ereignisse auch im Emsland. Das Bistum Münster verleibte sich 1393/1400

Cloppenburg ein. Bischof Heidenreich (1381-1392), der sich der 1252 erworbenen Rechte an Teilen Ostfrieslands durchaus bewußt war, nahm während der ostfriesischen Zwistigkeiten Partei und stand im Bündnis mit Okko tom Brok. Er versprach sich künftig größeren Einfluß auf die Geschehnisse in Ostfriesland. In diesem Zusammenhang versuchte wahrscheinlich Bischof Heinrich (1424-1450) auch vor Ostfriesland präsent zu sein und ließ die Papenburg, wohl in Abstimmung mit den tom Brok bzw. Fokko Ukena, im Kirchspiel Völlen errichten.

Der auch im Bereich des Reiderlandes anfangs unter den tom Brok herrschende Fokko Ukena scharte nach und nach Anhänger um sich, die sich gegen die tom Brok wandten und diese 1426 bei Deteren schlugen. Daraufhin schlossen sich alle Verbündeten der tom Brok gegen den zu mächtig gewordenen Fokko zusammen. Fokko wurde von dem gegnerischen Führer Edzard Cirksena und den mit diesem verbündeten Hamburgern aus Leer in das Stift Münster vertrieben. Im Gegenzug brach im Winter 1431 (Beninga) der Bischof auf Gesuch von Fokko Ukena von Münster nach Ostfriesland ein, um zu rauben und zu brandschatzen. Nun bauten die Hamburger ihrerseits das Blockhaus "up den Oert" (Leerort). Als 1726 auf der Festung eine Inventur der Kanonen gemacht wurde, befand sich darunter noch eine von 1432 (Sieden, UO, Nr. 6, 1987). Die Einführung von Kanonen war überhaupt ein wichtiger Grund dafür, die Verteidigungsstrategie zu ändern. Ab jetzt spielten Schanz- und besondere Festungsanlagen eine größere Rolle. Parallel zur Entwicklung des Schießpulvers wurden nach 1300 erste Feuerwaffen entwickelt, die nach 1400 mit Rädern versehen für einen mobilen Einsatz geeignet waren (Brockhaus 1991: Geschütze).

Mit der Hamburger Präsenz an der Ems in Emden und Leerort zugunsten der Cirksena hatten nicht nur Focko Ukena und seine Verbündeten, sondern auch der Bischof von Münster große Probleme. Mit den Hamburgern hielt auch eine Territorialverwaltung Einzug. Es entstanden die Ämter Emden und Leerort, zu

denen je zur Hälfte auch das Reiderland gehörte. Während all dieser innerostfriesischen Streitigkeiten, auch in Zusammenhang mit der Seeräuberei (Störtebeker), spielte die südliche Verteidigungslinie des Reiderlandes bei den Dieler Schanzen nach der bisherigen Quellenlage keine Rolle, zumal Fokko mit dem Bischof von Münster paktierte. Die Häuptlinge bekämpften sich jahrzehntelang nur gegenseitig und hatten sich nie einem gemeinsamen Feind entgegenzustellen.

Lediglich Grenzstreitigkeiten zwischen den benachbarten Dörfern Diele und Brual infolge von Weidelandverkäufen führten 1463 zu Beschwerden auf münsterscher Seite, die durch Verhandlungen der beteiligten Behördenvertreter, darunter auch Hayo von Haren, geregelt wurden. So konnte Vieh auf einer gegnerischen Weide "aufgeschüttet" und für einen Krümster(t) wieder eingelöst werden (freilaufendes Vieh wurde gepfändet bzw. geschützt und in einen *Schüttstall* gebracht).

Wie gering die Bedeutung der Grenze war, zeigt das Beispiel des Hayo von Haren, der einem emsländischen Adelsgeschlecht entstammte, verwandtschaftliche Beziehungen durch seine Vermählung in Ostfriesland besaß, Propst in Leer war, 1458 vom Bischof mit Papenburg belehnt wurde und 1470 als Häuptling von Groothusen genannt wird, wo er auch begraben liegt.

Die andauernden innerostfriesischen Unruhen verbunden mit der Duldung der Seeräuber und der Einbindung des Groningerlandes und damit des Grafen von Holland, Johann von Bayern, in die Auseinandersetzungen hatte durch Initiative der Cirksena die Hanse bzw. die Hamburger auf den Plan gebracht. Sie hatten das größte Interesse daran, daß in Ostfriesland endlich eine Stabilisierung des Herrschaftsystems erfolgte. Ulrich Cirksena entwickelte aber alsbald eine solche Eigenständigkeit, daß er sich die Hamburger zum Feinde machte und diesen solche militärische Niederlagen beibrachte, daß sie nicht weiter in Ostfriesland investieren wollten und Ulrich schließlich als "Garanten der eigenen Sicherheitsinteressen akzeptierten" (H. Schmidt, 105).

## Grafschaft Ostfriesland

1454 wurde Ulrich Cirksena mit der Grafschaft Ostfriesland belehnt. Indes störte Bischof Johann in Münster der Stapelzwang in Emden zum Schaden der kleinen Emshäfen im münsterschen Emsland. Er sprach Ulrich überhaupt das Herrschaftsrecht im Emsigerland (im Mittelalter das Gebiet der östlichen nördlichen unteren Ems und der Krummhörn) ab und bestand auf die 1252 erworbenen ihm zustehenden Grafschaftsrechte. Er beabsichtigte, Emden, das im Lehnbrief Ulrichs nicht ausdrücklich genannte Reiderland (Perizonius II, 263) und das Overledingerland in seine Gewalt zu bekommen. Ulrich bemühte sich aus diesem Grund, auch den Titel eines Grafen zu erhalten, der ihm 1463, als Graf von Norden, allerdings zögerlich, von Kaiser Friedrich III. verliehen wurde. Ulrich bemühte sich weiter, da ihm dieser Titel gegen die Bestrebungen des Bischofs wenig nützte. 1464 erhielt er endlich die begehrte Belehnung mit allen Ansprüchen auf das Gebiet. Den Herrschaftsbereich schlossen im südlichen Ostfriesland besonders die Bereiche der Burgen Uplengen, Leerort und Stickhausen mit ein. Als Ulrich 1466 starb, übernahm seine Frau, Gräfin Theda, die Herrschaft für die noch unmündigen Söhne Enno und Edzard. In der Folgezeit schloß Gräfin Theda ein Bündnis mit den Groningern gegen Karl den Kühnen, Herzog von Burgund und Grafen von Holland, falls dieser versuchen sollte, das Groningerland zu überfallen. Mit Karl dem Kühnen im Bunde stand auf der anderen Seite Gerd von Oldenburg, der Begehrlichkeiten in Richtung Ostfriesland besaß. Doch bevor es zu einer Auseinandersetzung kam, fiel Karl der Kühne 1477 im Kampf gegen die Schweizer bei Nancy. 1482 übergab Gerd seine Grafschaft seinem Sohn Johann V., der 1486 den Krieg gegen die Cirksena einstellte.

1491 wurde Edzard Graf von Ostfriesland, sein Bruder war im gleichen Jahr im Eis eingebrochen und ertrunken. Der Bischof in Münster sah sich sofort aufgefordert, die alten Herrschaftsansprüche geltend zu machen und sich über den Stapelzwang zu beschweren, nach dem alle flußauf- oder ab fahrenden Schiffe

ihre Waren drei Tage in Emden feil bieten mußten (Perizonius I, 195). Der Bischof fühlte sich inzwischen durch Bündnisse mit dem Jeverland, Harlingerland und Hamburg bestärkt, denen sich auch der Graf von Oldenburg annäherte. 1492 fiel Bischof Heinrich von Schwarzenberg (1466-1496) wiederholt ins Reiderland ein. Die münsterschen Truppen raubten und brandschatzten in Wymeer, Boen, Bunde und besonders in Weener.

Aits (A. Aits, Deichwart Nr. 230, 1960) berichtet, daß die bischöflichen Truppen die Dieler Schanzen dabei umgingen. Er setzte eine Schanzanlage zur Zeit von Graf Edzard demnach bereits voraus. Perizonius berichtet hier aber (nach Beninga), daß der Bischof unvermutet von Wedde (Westerwold) über Kloster Dünebroek plündernd ins Reiderland einfiel. Aits dürfte in seiner Darstellung die Bedeutung der Dieler Schanzen in die Vergangenheit zurückprojiziert haben. Graf Edzard rächte sich im darauffolgenden Jahr und übte Vergeltung in den Orten Bokel, Nenndorf, Tunxdorf und Brual (Beninga 1493). Edzard hatte sich aber auch Hero Omken von Esens und Junker Edo Wiemken von Jever zum Feind gemacht, deren Gebiet er sich einverleiben wollte. Diese hatten sich daher mit Bischof Heinrich Schwarzenberg verbündet. Letzterer fiel, als Edzard 1493 Jever belagerte, wiederum ins Reiderland ein, diesmal bei Diele (Beninga), wuch aber sofort zurück als Edzard ihm entgegenzog. Auch jetzt ist nicht überliefert, daß Edzard dies zum Anlaß genommen hätte, den Bereich vor Diele zu befestigen oder daß die Gegend von Diele befestigt gewesen wäre. Es weist nur darauf hin, daß sich hier für von Süden angreifende Feinde eine begehbbare Wegeverbindung befand. Die größten Bereiche im Süden Ostfriesland waren wegen der Mooregebiete für Ortsunkundige nicht passierbar und fungierten als natürliche Grenze.

Edzard erzielte schließlich 1493 einen Vertrag mit den Hamburgern und kaufte ihnen ihre Ansprüche auf Emden und Leerort ab. Mit einer in der Datierung auf das Jahr 1454 gefälschten Lehnsurkunde erwarb Edzard einen Herrschaftsanspruch bis an die Weser. Bei dem

weiteren Bemühen, sich das Jeverland und Harlingerland einzuverleiben, wiesen ihn die Oldenburger und der Bischof von Münster in seine Schranken. Edzard brachte den Bischof aber 1495 durch einen geschickten Schachzug auf seine Seite. Er kaufte ihm (Heinrich von Schwarzenberg starb 1496) seine Ansprüche für 10 000 rheinische Gulden ab und gewährte Vergünstigungen beim Zoll und Stapelzwang. Bezüglich Jever und dem Harlingerland mußte er sich auf Vermittlung Bremens mit einem Friedensvertrag begnügen. Schließlich heiratete Edzard sogar die Schwester des nachfolgenden münsterschen Bischofs Conrad von Rietberg (nach A. Aits, Dw. 1, 71).

Wie bereits geschildert vermuteten Aits, aber auch Risius und van Slageren (Chronik von Weener 1979, 301, van Slageren, 105), daß bereits im 14./15. Jh. zum Schutz des südlichen Reiderlandes Schanzen gegen die Einfälle der Münsterländer angelegt wurden. Sie bleiben aber die Quellen ihrer Behauptung schuldig. Somit gibt es für eine mittelalterliche Schanzanlage bei Diele bisher keinen Anhaltspunkt, weder historisch noch archäologisch.

Das südliche Reiderland wurde daher wahrscheinlich in den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten auch immer wieder von kriegerischen Truppen als Einfallstor auserkoren.

Graf Enno erlangte bei weitem nicht die Größe seines Vaters Edzard, dennoch gelang es ihm durch seine Heirat mit Anna von Oldenburg, eine alte Feindschaft zu beenden. Die Feste Uplengen wurde darauf geschleift. Bei dem Versuch, sich das Herrschaftsgebiet der Maria von Jever und des Balthsar von Esens, einem Sohn von Hero Omken, zu bemächtigen, besiegte er letzteren zwar 1530 und zwang ihm einen Vertrag auf, rechnete aber wohl nicht damit, daß Balthasar aus Arnheim vom Herzog von Geldern Hilfe erhielt. In den folgenden kriegerischen Auseinandersetzungen schaffte es Enno durch sein Verhalten, daß Jever bis heute von Ostfriesland getrennt blieb.

Als sich der geldrische Söldnerführer Meinhard von Hamm 1533 mit einem plündernden Heer von 2000 Mann der Grenze näherte, um Jemgum zu besetzen, kam ihm der gewarnte

Graf Enno II. entgegen und schlug mit seinem eiligst zusammengerufenen bewaffneten "Heer" zwischen Stapelmoor und Diele ein Lager auf, um die Eindringlinge hier zu erwarten. Meinhard zog sich daraufhin zurück (Menno Peters; dit un dat Nr. 6, Kirchenchronik 3. Fortsetzung). Die strategisch wichtige Position war inzwischen erkannt und wurde im Verteidigungsfall auch genutzt. Daß Meinhard aber im gleichen Jahr, diesmal etwas schneller, auf gleichem Wege sein Ziel, Jemgum, doch erreichte, zeigt eindeutig, daß es bei Diele zu diesem Zeitpunkt keine befestigte und bemannte Schanze gegeben hat, die dies hätte verhindern können. Balthasar erhielt 1534 das gesamte Harlingerland als geldrisches Lehen und hielt Ostfriesland bis zu seinem Tod 1540 weiterhin in Atem.

Eine befestigte Schanzenanlage mit einer ständigen Besatzung hätte sicherlich auch 1568 versucht, den über Wedde, Rhede, Weener und Bingham heranziehenden spanischen Herzog Alba davon abzuhalten, ostfriesisches Territorium zu betreten. Erst nachdem die Spanier sich bei der Verfolgung der niederländischen Freiheitskämpfer auf das Gebiet der ostfriesischen Grafschaft begeben und viele Tote in der Schlacht vor Jemgum zu verantworten hatten, scheint man überhaupt Überlegungen getroffen zu haben, daß sich so etwas nicht wiederholen durfte.



Herzog Alba



Verdugo

## Grenzstreitigkeiten und Landwehr

Erst 1576 erscheint in einem überlieferten Bericht erstmals das Wort "Landwehr", das zumindest ein Hinweis auf eine Art von

Befestigung sein könnte. Als der Amtmann Hardewick in Leerort einen Raubmörder in diesem Jahr auf dem Halenberge vor den Dieler Schanzen im strittigen Grenzgebiet hinrichten und auf einen "Radstaken" setzen ließ, faßten die Münsterschen dies als Eingriff in ihre Hoheitsrechte auf. Sie zerstörten den "Radstaken" und versuchten zusammen mit den Brualern den Dieler Deich als Grenze nachzuweisen. Zur Klärung wurde eine Vergleichsverhandlung zwischen der Regierung in Münster und den beiden ostfriesischen Grafen auf dem Halenberge vereinbart. Wegen Regenwetters wurde in Rhede weiterverhandelt. Die ostfriesische Seite bestand auf dem alten Vertrag von 1463 und daß die Grenze in Form der Landwehr südlich des Halenberges und der Remmertsburg in Richtung Ems und dem Moor lief, so daß Halenberg, Galgenberg und Remmertsberg zu Ostfriesland gehörten. In Streit gerieten die Parteien, weil die von den Ostfriesen vorgelegten Urkunden nicht bekannt und angeblich nicht formgerecht waren. Natürlich kam es zu keiner Einigung. Solche Grenzverletzungen wurden sogar noch 1701, 1725 und 1755 verhandelt (Wenker).

Wenn diese sogenannte Landwehr, wie im Text beschrieben, südlich des Halenberges gelegen und Galgenberg und Remmertsburg zu Ostfriesland gehört hatten, dann müßten älteste Befestigungsanlagen wesentlich weiter südlich als die heutige Dieler Schanze zu suchen sein. Dies würde dann eher für eine bereits angesprochene alte Verteidigungsanlage der Münsteraner gegen die Ostfriesen sprechen. Dies würde auch erklären, weshalb es überhaupt immer wieder zu Grenzstreitigkeiten kam. Beide Seiten hatten sich im Laufe der Zeit einen eigenen Schutzwall oder Deich zugelegt, zwischen denen es einige hundert Meter "Niemandsländ" gab. Dieser Bereich wurde von den Dielern und Brualern mehr oder weniger einvernehmlich genutzt. Kam es zu Streitigkeiten, wurde das jeweilig eigene Gebiet bis hin zur vermeintlichen Grenze der "Gegner" beansprucht. Es beinhaltete also jeweils das zwischenliegende nie als Grenze deklarierte Niemandsländ. Neben der bereits

erwähnten zerstörten Brualer Burg, könnte die Ortsbezeichnung "Brual" noch eine Rolle spielen, die in den alten Quellen und Karten "Bruwal", "Bruwahl", "Buirwaal" oder "Burwal" geschrieben wurde. Vielleicht beinhaltet der Ortsname die Bezeichnung "Bauernwall".

## Die Dieler Schanzen im Niederländischen Freiheitskrieg

Bisher gelang es keinem der jüngeren Autoren, die sich in ihren Aufsätzen mit den Dieler Schanzen auseinandersetzten, ein Erbauungsjahr oder einen Erbauungsbeginn anzugeben. Lediglich Wenker berichtete, daß die Schanzen während des spanisch-niederländischen Krieges angelegt wurden, um Ostfriesland gegen den spanischen General Francisco Verdugo (1536-1597, span. Statthalter von Overijssel, ab 1581 auch in in Groningen) zu schützen.

Bei dem Versuch der Spanier die Niederländer in die Knie und zum alten Glauben zurückzuzwingen kamen viele niederländische Flüchtlinge (besonders nach 1580) auch nach Emden, die der Stadt zu einem immensen wirtschaftlichen Aufstieg verhalfen und das Selbstbewußtsein der Bürger stärkten.

Über die Erbauung der Schanzen vor Diele in dieser Zeit gibt es einen handfesten Hinweis im 1. Deichwart von 1925/26, der anscheinend bisher übersehen wurde. Der Weeneraner Pastor Johann Brummelkamp hielt in seinen Aufzeichnungen (Dw. 1., 24 u. 39, Aus dem Weener Kirchenarchiv) den Beginn der Dieler Schanzen mit folgenden Worten fest: *"1580 hebben vann detertiedt aff de Schanze tho Dile makett, bewert undt alle Jaer underhollehen, wannt do begunste idt im Groningerlandt."*

Der letzte Halbsatz des Zitats scheint sogar den Grund für den Schanzenbau anzugeben, so daß ein Zusammenhang mit den politischen Geschehnissen in den Niederlanden erkennbar wird. Bereits 1574-1576 hatten die Niederländer durch eine Emsblockade versucht, die Versorgung der Spanier zu stören und dabei Ostfriesland in ihr Aktionsgebiet eingebunden. In der Utrechter Union schlossen sich 1579 die sieben nördlichen Provinzen (Generalstaaten) Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Over-

ijssel, Friesland und Groningen zusammen und sagten sich 1581 unter Wilhelm von Oranien ganz von Spanien los (Brockhaus 1991: Niederlande, Utrecht). Bald zog sich der mit dem Oranier unzufriedene katholische Adel von den Generalstaaten wieder zurück zu den Spaniern und diese versuchten vereint, verlorenes Gebiet zurückzuerobern. Die Stadt Groningen war bereits im Jahre 1580 wieder zu den Spaniern übergetreten (Dw. Nr. 1, 39). In dieser Zeit wurde im niederländischen und ostfriesischen Raum damit begonnen, Verteidigungsanlagen zu errichten. 1580 ließ Oberst Dierik Sonoy im Auftrag von Wilhelm von Oranien ein Fünfeck abstecken, das schließlich 1593 zum Fort Bourtange ausgebaut wurde. Es galt alle Zufahrtswege nach Groningen aus strategischen Gründen unter Kontrolle zu bekommen. Damit verlagerte sich der Krieg auch aus wirtschaftlichen Gründen immer mehr auch an die Grenze und in das Emsgebiet, zumal es beim Geschäftemachen keine Parteinahme gab.

Zu dieser Zeit machten die Verhältnisse im ostfriesischen Grafenhaus einen erbärmlichen Eindruck. Graf Edzard II. (1532-1598) und sein Bruder Graf Johann (Leer, Greetsiel und Stickhausen) hatten sich Ostfriesland im Streit geteilt. Der prunksüchtige Edzard, verheiratet mit Katharina, der Tochter König Gustav I. von Schweden, war durch diese lutherischen und sein Bruder Johann (1538-1591) durch die Mutter, Gräfin Anna, reformierten Glaubens, so daß für Edzard Streit mit den calvinistischen Emdern und den Ständen vorprogrammiert war. Die Zwistigkeiten im eigentlich neutralen Ostfriesland luden die in den Niederlanden gegeneinander kämpfenden Niederländer und Spanier immer wieder ein, hierher Streifzüge zu unternehmen, zumal Edzard 1580 ein geheimes Bündnis mit König Philipp II. von Spanien abgeschlossen hatte.

Graf Johann stand irgendwie zwischen allen Fronten, war aber über den Calvinismus den aufständischen Niederländern näher als seinem Bruder. Er bewohnte anfangs die Friedeburg, bezog später abwechselnd die Burgen Greetsiel, Stickhausen und Leerort (Perizonius

II, 197). Als sich der Krieg der ostfriesischen Grenze näherte, dürfte er den Befehl zum Bau der reiderländischen Befestigungsanlagen gegeben haben. Auf jeden Fall ließ er 1582 beim Herannahen feindlicher Truppenteile während einer allgemeinen Verkehrssperre zur Versorgungsunterbindung in Diele die Pforten schließen und die Schanzen verstärken (Dw. Nr. 1, 39). Im November 1583 schifften sich niederländische Truppen sogar in Bunde, Ditzum und Weener ein und legten sich dort ins Quartier (Dw. Nr. 1, 40). Da den Spaniern in Groningen der Seeweg versperrt war, suchten sie nach sicheren Landwegen zum Warenverkehr über die Landesgrenzen. Dies führte ein spanisches Reitercorps von 800 Mann heran, das in Aschendorf und Rhede Angst und Schrecken verbreitete. Viele Reiderländer flohen über die Ems. Graf Johann konnte die Spanier drei Tage hinhalten und besetzte in der Zwischenzeit die Grenzen. Pastor Brummelkamp aus Weener (Dw. Nr. 1, 1925/26, 24) notierte damals: *“1584 van den 12. Aprill aff lach Wener vull tegen den Spanier undt volgens lange tho Dile.”* Am 12. April zog Oberst von Kießleben mit 300 Mann in Weener ein. *“Die Schanzen zu Bunde, Diele, Vellage sowie im Oberledingerland wurden von den Hausleuten besetzt und die Fähnlein aus Weener, Leer, Bunde, der Greet (Greetsiel), von Hinte, Lengen und Stickhausen rückten in die Schanzen ein. Auch Drost Ocko Vriese (Graf Johann hatte ihn entlassen, Graf Edzard ernannte ihn darauf zum Drost in Emden) kam mit dem Jemgumer Fähnlein aus Graf Edzards Gebiet zur Hülfe, ferner zogen die Statischen im Einverständnis mit Graf Johann zur Hilfe heran.”* (Dw. Nr. 1, 40) Insgesamt fand Graf Johann 12000 Hausleute versammelt, die sich den Spaniern entgegenstellten. Am 25. April wurde im befestigten Kloster Dünebroek mit den Spaniern und Groningern ein Vertrag geschlossen, daß zwischen Groningen und Emden auf dem Landwege ein Handelsverkehr möglich war. Dies führte wiederum dazu, daß die Oterdumer Geusen (niederländische Aufständische aus Oterdum an Dollart) unter Onno von Ewsum diesen Handels-

verkehr zwei Jahre lang zu stören versuchten. Sie fuhren am 11. Juni 1584 in die Jemgumer Muhde ein und raubten 6 Wagen mit Salz, Gerste und Roggen (Dw. Nr. 1, 40). Der 29 Jahre alte Onno von Ewsum wurde schließlich am 3.6.1586 in Weener vom oberreiderländer Hauptmann Hensken Holthusen, der früher unter Alba gedient hatte, erschossen und dort begraben. Aus Angst vor Rache legten die Weeneraner fünf Schanzen an. Die Oterdumer verübelten den Reiderländern diese Tat noch längere Zeit. Noch im gleichen Jahr versuchten sie in Jemgum 22 Fässer Butter und 62 000 Pfund Süßmilchkäse zu rauben, erzwangen ein Lösegeld und ließen sich 6 Tonnen englisches Bier durch die Kehlen rinnen, bis die Jemgumer sie endlich aus dem Dorf verjagten. Wenig später entführten die Oterdumer das Jemgumer Fährschiff und erzwangen Lösegeld für die Passagiere (Dw. Nr. 1, 43).

Die einzelnen ostfriesischen Vogteien und Dörfer stellten in dieser Zeit für die Landesverteidigung sogenannte Fähnlein zusammen, zu denen jeder wehrfähige Bürger seinen Beitrag leisten mußte. Ein Fähnlein war eine Truppeneinheit von 400-600 Mann. In Ostfriesland bestand das Fähnlein aus den waffenfähigen Männer einer Ortschaft. Im Jahre 1593 war Fähnrich Frantz van Hoen der Führer des Jemgumer Fähnleins.

Im Dezember 1588 sperrten die Generalstaaten wiederum die Warenzufuhr nach Groningen und den anderen nördlichen Feindgebieten. Die umherstreifenden Truppen versuchten sich daher auf beiden Seiten der Grenze durch Plünderungen mit Vorräten zu versorgen. Am 9. September 1589 setzte der in niederländischen Diensten stehende Oberst Allerdt Clant 600 Mann in Jemgum an Land und zog über Weener bis Rhede (Perizonius II, 218). Als der Spanier Verdugo ihn dort angriff, eilte er zurück auf seine Schiffe und legte auf der anderen Emsseite Oldersum in Schutt und Asche. Verdugo seinerseits rückte bis Weener vor (10.9.1589, Dw. Nr.1, 24) und plünderte die Umgegend aus. *“In der Nacht vom 16. auf den 17. September 1589 nahmen Soldaten von Leerorth 31 Clandtsche Soldaten, ..., gefangen.*

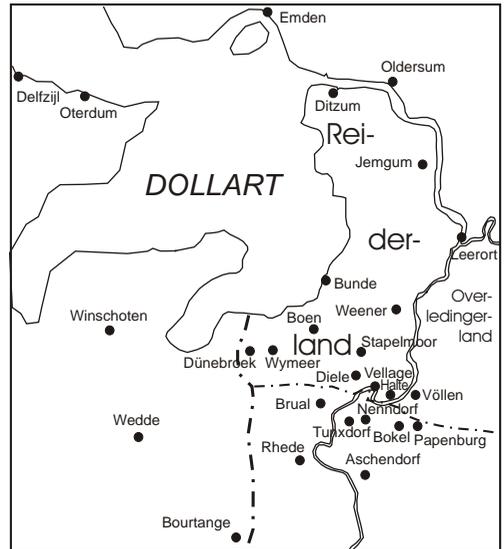
*Darauf machten die Grafen Edzard und Johann die Hausleute mobil und ließen beide Emsufer besetzen. Clandt mußte jetzt mit den Seinen entweichen*" (Dw. Nr. 1, 46).

Die Not der Truppen hatte letztlich auch dazu geführt, daß man sich nicht nur der Spanier, sondern auch der Niederländer erwehren mußte. Im Herbst 1591 *"lach men tho Dile tegenn Hertich Mauris van Leuwenborch"* (Dw. Nr. 1, 24). Immerhin erhielten die Spanier aus dem Reiderland trotz der Überwachung durch staatliche Soldaten noch viele Nahrungsmittel. *"Im Jahre 1591 waren die Spanier zum letzten Mal in Weener"*. Die Stadt zahlte diesen 12 000 Gulden Contribution (Dw. Nr. 1, 46). Aber auch in der Folgezeit mußten die Fähnlein immer wieder in die Dieler Schanzen ausrücken, um die Landesgrenze zu verteidigen. Der folgende Hinweis von Brummelkamp weist auch auf Dünebroek als Verteidigungsanlage: *"1593 lach Wener tho Dünenbrock van August tot September alls Wedde 2 mall wunnen worth."* Auch in Bunde, das damals noch am Dollart lag, war ein Fähnlein stationiert (Der Dw. Nr. 1, 39, auch 47). Am 12. Juli 1594 ergab sich Groningen den Generalstaaten, nachdem Verdugo bereits im Frühjahr die Niederlande nach Lingen verlassen hatte. 1597 verloren die Spanier auch Lingen.

1595 standen in den Dieler Schanzen auch noch ein Anteil an staatlichen Soldaten (Dw. Nr. 1, 47); denn es ging das Gerücht, Graf Edzard wolle das Reiderland den Spaniern ausliefern. Daher baten die Offiziellen aus Weener und Bunde den Drost von Leerort am 3. Mai das Jemgumer Fähnlein möge zur Unterstützung in die Dieler Schanzen ziehen. Nachdem Graf Johann 1591 gestorben war, er wurde als letzter Cirksena in der Emdener Großen Kirche begraben, übernahm Edzard sofort die seinem Bruder unterstellten Ämter. Die Probleme mit den Freiheitskämpfen in den Niederlanden wurden nun um Auseinandersetzungen zwischen der Bevölkerung und dem Grafen vermehrt.

Seine Herrschaft ausnutzend, schikanierte Edzard die Reformierten, forderte überhöhte Steuern und widersetzte sich sämtlichen

Vereinbarungen mit den Einwohnern und den Ständen. Die daraus resultierenden Streitigkeiten gipfelten schließlich in der Emdener Revolution von 1595, während der Graf Edzard II. (am 22. Mai) den Generalstaaten der Niederlande seine Reichsgrafschaft Ostfriesland sogar als achte Provinz anbot. Aber auch die Emdener Bürger baten die Niederländer um Hilfe und erhielten am 9. Juni etwa tausend Mann zu Schiff zur Verstärkung in die Stadt.



Die geographischen Gegebenheiten des 15./16. Jhs., geprägt durch die Dollarteinbrüche des 13./14. Jhs., weichen stark von der heutigen Landschaft ab.

Im Vertrag von Delfzijl vom 15. Juli erreichten die Emdener zwar einen Sieg, aber die Streitigkeiten mit dem Grafen waren dadurch lange nicht beendet. Beide Parteien wandten sich an den Kaiser, der sich seinerseits darüber erzürnte, daß sich die Niederlande als eine auswärtige Macht eingemischt hatte. 1597 wurde durch ein Dekret vom kaiserlichen Hof in Prag der Delfzijler Vergleich wegen Beteiligung einer auswärtigen Macht der Form nach verworfen, aber inhaltlich mit einigen Abstrichen bestätigt.

Graf Edzard wollte sich dieser Entscheidung nicht beugen und bot alles mögliche auf, um den Emdern zu demonstrieren, wer das Sagen in Ostfriesland hat. Die Übergriffe des Grafen

gingen so weit, daß die Emdener schließlich in Amsterdam Geld borgten, um eine Kompanie Soldaten zu finanzieren. Dazu wurden niederländische Soldaten entlassen und in Emden wieder angestellt, um den Eindruck zu verwischen, die Niederländer würden diese Truppen schicken. Als Edzard 1599 starb, glaubten die Emdener endlich aufatmen zu können.

Sein Sohn Graf Enno III. (1563-1625) erwies sich aber als ein gelehriger Schüler seines Vaters, wenn er nicht bereits mit seinem Vater gemeinsame Sache gemacht hatte. Auch er war letztlich wie sein Großvater, Vater und Onkel nicht in der Lage, in Ostfriesland ein fähiges, unabhängiges, allen gerecht werdendes Herrschaftshaus einzurichten.

In Geldnot forderte er eine allgemeine Haussteuer und glaubte sogar, Emden erobern zu können, da sich die Bewohner der Stadt einer aus den Niederlanden zu Hilfe gekommenen Mannschaft entgegenstellten. Der Graf stand bereits mit 700 Mann in Oldersum, als die Niederländer nun Kriegsschiffe schickten, um dem Spuk ein Ende zu bereiten. Wiederum kam es zu einem Vergleich zwischen den streitenden Parteien. Danach mußten die Niederländer aus Emden abziehen. Die Emdener huldigten dem Grafen sogar im gleichen Jahr. Der Streit ging jedoch weiter. Schließlich warb Enno 1602 Truppen an und zog von Ort zu Ort, um weitere Huldigung zu erzwingen. Emden befand sich bald im Belagerungszustand. Als Garant für den Delfzijler Vergleich legten die Niederländer Protest ein und zogen im Oktober mit 19 Kompanien Fußvolk und einer Abteilung Reiterei durchs Reiderland nach Emden. Drei Wochen später hatte der Graf seine eroberten Dörfer wieder verloren. Er selbst verschwand und tauchte erst im Januar 1603 wieder auf. Im Haag'schen Vergleich vom 8. April 1603 bestimmten die Niederländer, um künftige weitere Streitigkeiten vor ihrer Haustür zu vermeiden, daß die gesamte Grafschaft Ostfriesland eine niederländische Besatzung von 700 Mann für Emden zu finanzieren habe. Die Befehlshaber dieser Besatzung hatten dem Grafen, den Ständen und der Stadt Emden zu

schwören, die Stadt zu verteidigen. Graf Enno versuchte diesem Vergleich entgegenzuwirken. Er spekulierte darauf, daß ihm ein Reichstagsbeschuß zu Hilfe käme, hatte aber wohl nicht mit dem besseren Verhandlungsgeschick der Niederländer beim Kaiser gerechnet. So geschah es, daß die ostfriesischen Probleme durch die Niederländer geregelt wurden und der Haag'sche Vergleich von allen ostfriesischen Parteien akzeptiert wurde. Wer jedoch geglaubt hatte, jetzt "herrsche Ruhe im Karton", der sah sich geirrt. Graf Enno schikanierte nun den Emdener Adel weiter mit hohen Steuerabgaben. Da Emdens Besatzung auf 600 Mann festgesetzt worden war, beharrte Enno auf die gleiche Anzahl als Besatzung für seine Burgen.

Diese fortwährenden Machtkämpfe resultierten wohl nicht zuletzt aus der vertrackten Situation, daß sich das ostfriesische Grafenhaus als Mitglied im Deutschen Reich unter Habsburger Herrschaft (Kaiser Rudolf II. wurde in Spanien erzogen), nicht von dem erklärten Feind Spaniens, der kleinen Niederlande, abhängig machen wollte. Das Seltsame daran ist, daß sich Ostfriesland konfessionell vom katholischen "Reichsglauben" längst abgewandt hatte, aber als Herrschaftsapparat vom Reich abhängig war und sich immer wieder anbot, wenn es galt, sich Vorteile zu verschaffen.

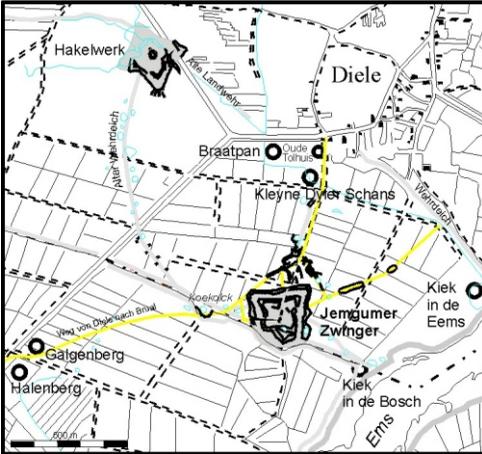
Graf Enno räumte den Niederländern schließlich nach dem Waffenstillstand mit den Spaniern im Osterhusischen Akkord 1611, wahrscheinlich resigniert, die Festung Leerort zur dauernden Besatzung ein, die ihm selbst immer wieder auch als Domizil und Zuflucht gedient hatte (Biographisches Lexikon für Ostfriesland, Bd. 2, 97). Er war wie sein Vater sogar bereit, Ostfriesland ganz den Niederlanden zu übergeben.

Der katholische Kaiser setzte bei gegenreformatorischen Bestrebungen im Reichsgebiet immer wieder spanische Truppen zur Disziplinierung ein. Zwar hatten die Reformierten im Augsburger Religionsfrieden 1555 eine anerkannte Rechtsstellung erhalten, waren den Katholiken aber weiterhin ein Dorn im Auge.

Das folgende Machtgezerre unter religiösem Deckmantel führte schließlich im Reich und in weiten Teilen Europas zum Dreißigjährigen Krieg.

## Die Dieler Schanzen im Dreißigjährigen Krieg

Ostfriesland besaß in dieser Zeit keine strategische Bedeutung. Die kämpfenden und plündernden Kriegsvölker benötigten aber hin und wieder eine Ruhephase und kamen so auch in diesen entlegenen Winkel des Reiches, zumal die Niederländer ihren Verbündeten Ostfriesland als Quartier anwiesen. Die vorhandenen Verteidigungsanlagen boten gegen die heranahenden Truppen keinen Schutz, wurden aber von diesen sofort besetzt und dienten ihnen als Stützpunkte für ihre Plünderungen.



Auf der Basis der Karten der Preußischen Landesaufnahme 1897, DGK 1951, Topographische Karte 1971 und den beiden Karten Friesenborghs (StAA Rep. 244 A 011885) wurde obige Karte angefertigt. (Nach Führer zu archäologischen Denkmälern, Ostfriesland 1999, S. 225, Karte: Kronsweide).

Die 1622 nach Ostfriesland einfallenden Mansfelder zerstörten nach Risius 1625 (nach der Leerorter Amtsrechnung, wohl ein Druckfehler, 1624 waren die Mansfelder bereits abgezogen, Risius 1979, 303) das Dieler Zollhaus zwischen dem Dorf und dem Jemgumer Zwinger. Es ist nicht klar, wie weit die Dieler Schanzen zu jener Zeit ausgebaut waren oder

ob sie erst während des Dreißigjährigen Krieg erweitert wurden. Wahrscheinlich rückten die ostfriesischen Streithähne spätestens nach dem Einfall der Mansfelder zusammen und sannan darauf, die nach Ostfriesland führenden Wege mit Verteidigungsanlagen zu versehen oder vorhandene auszubauen. Immerhin wurden Anfang November 1624 unter Graf Enno III. sämtliche Gewehre instandgesetzt und mit einem Pfund Pulver und 50 Kugeln ausgestattet (Sieden, UO 1988, Nr. 9).

1634 gab es mit den Generalstaaten Verhandlungen über die Sicherung der ostfriesischen Grenzen. Es sollten neue Schanzen erbaut und alte repariert werden. Wiarda (17, 364) zählte für dieses Jahr acht Schanzen des Reiderlandes auf: *die Halter-Schanze, Kiek in de Eems, Kiek in den Busch, Jemgumer Zwinger, die Bradpfanne, das Hakelwerk, der halbe Mond* (auch Lünette von lat. luna = der Mond, nach A. Aits in der Dw. Nr. 230, 1960) und *Seh dich vor* (Fußnote bei Wiarda: nach Landsch. Acten).

## Der Jemgumer Zwinger ist die Dieler Hauptschanze

Der Name Jemgumer Zwinger taucht erstmals im Zusammenhang mit dem Dreißigjährigen Krieg auf und deutet offensichtlich auf eine Verbindung zwischen den Dieler Schanzen und der Ortschaft Jemgum hin. Leider gibt es keine Quelle, die uns darüber eine genauere Auskunft gibt.

Aus den historischen Schilderungen waren die Dieler Schanzen und auch der Jemgumer Zwinger allseits bekannt. Schwer taten sich die Heimatforscher auch mit der Lokalisierung des Jemgumer Zwingers. Arends berichtet 1824 (S. 242) sogar, daß von dem Jemgumer Zwinger niemand etwas anzugeben weiß. Der Jemgumer Zwinger wurde zwar immer mit den bekannten, vor Diele gelegenen Schanzen aufgezählt, aber keiner wußte mehr, wo diese Schanze gelegen hatte.

Ein Zwinger ist im Befestigungswesen eigentlich ein zwischen der äußeren und inneren Ringmauer befindlicher Gang und dessen Erweiterung, der mit Wasser gefüllt werden konnte, oder ein zur Vorburg gehö-

render freier Platz, der als Acker oder zu Übungszwecken diente (Meyers Konversationslexikon 1897). Aus dieser Definition war eine Lokalisierung des Jemgumer Zwingers aber nicht abzuleiten.

Bei der Anfertigung einer Karte der Dieler Schanzen für einen Aufsatz von Dr. Rolf Bärenfänger für den *Archäologischen Führer Ostfriesland* (Theiss-Verlag 1999) mußte ich mich intensiver mit der historisch-geografischen Situation vor Diele auseinandersetzen. Bei der Durchsicht von historischem Kartenmaterial hatte ich plötzlich einige Notizen vorliegen, die den Eindruck nahelegten, daß die große Dieler Hauptschanze mit dem vielfach genannten Jemgumer Zwinger identisch war.

Die genauesten Angaben lieferte Henricus Friesenborgh, der offenbar im südlichen Reiderland ansässig gewesen war, in einer Kartenskizze aus dem Jahre 1752. Er lokalisierte die strategisch wichtigen Punkte: Kyck in de Bosch, Kyck in de Eems, de Kleyne Dylers Schans, Braatpan (Reduit), das Hakelwerk, Zigh tigh voor (Reduit) und De Dylers Schans. Als Reduit wurden Rückzugswerke bezeichnet, die besonders gemauerte, bombensicher eingedeckte Hohlbauten enthielten. Außerdem enthielt die Karte noch ausführliche schriftliche Erläuterungen über wichtige Ereignisse der Jahre 1637, 1647, 1663/1664 die Dieler Schanzen betreffend. Im Haupttext schrieb Friesenborgh über die Hauptschanze: *”de HooftSchanse of de Dylers Schans ook wel eer de Jemger Dwinger genaamt”*. Somit war Friesenborgh die Bezeichnung *Jemgumer Zwinger* für die Hauptschanze 1752 noch geläufig. Er bezeichnete sie aber auf der Karte selbst als Dieler Schanze. Leider blieb dieser Sachverhalt auch für den *Archäologischen Führer* unberücksichtigt, weil sich die Bezeichnung Dieler Schanze im Laufe der Zeit doch zu sehr eingeschliffen hatte.

Für mich war dies aber Grund genug diesen Aufsatz im Rohentwurf zu skizzieren, im Hinblick darauf, dies für eine Ausgabe von “dit un dat” aufzugreifen.

Zufällig, auf der Suche nach etwas ganz anderem, hatte ich im Sommer 2000 das

Friesisches Jahrbuch 1967 (Emder Jahrbuch) in Händen und fand darin eine Karte mit ostfriesischen Befestigungsanlagen des Dreißigjährigen Krieges aus dem Jahre 1644. Mit gezieltem Blick suchte ich sofort die Stelle der Dieler Hauptschanze und fand dort, zwar schlecht lesbar, aber im Begleittext, deutlich erkannt: *Jeminger Dwinger*. Zu meiner freudigen Überraschung fanden sich auch die von mir für den *Archäologischen Führer* umgezeichneten Gegebenheiten fast genau wieder.

Weshalb wurde die Hauptschanze aber Jemgumer Zwinger genannt? Hierüber kann vorerst nur spekuliert werden. Vielleicht waren die Jemgumer als Bewohner einer Vogtei, die zum Amtsbezirk Emden gehörte, von dort veranlaßt worden, größte Anstrengungen zur Verteidigung zu leisten und wurden von dort mit Geld und Material ausgestattet. Ein Zeitpunkt für den Beginn des Ausbaus der Schanzanlagen könnte das Jahr 1634 gewesen sein. Die Ostfriesen verhandelten mit den Generalstaaten die Form der Grenzsicherung. Diese sagten grundsätzliche Unterstützung in jeglicher Form zu, erwarteten aber eine Finanzierung, zumal die Zahlungen für die Emdener Garnison noch ausstanden. 18 Fähnlein sollten, wie in früheren Zeiten, der Grenzsicherung dienen (Wiarda, 17, 362).

(wird fortgesetzt)

## Die Jemgumer Fähre (2)

von G. Kronsweide

### Das Ende der Königlichen Fähre

Am 17. Juli 1858 beauftragte das Königlich-Hannoversche Finanz-Ministerium, Abteilung für Domänen und Forsten in Hannover das Amt Jemgum damit, die herrschaftliche Fährgerechtigkeit öffentlich meistbietend zu verkaufen. Da die Fahrten nach Emden, Leer etc. bereits abgekoppelt waren, ging es nur noch um die direkte Überquerung der Ems. Kaufinteressenten fanden sich nach Böckmann genug; aber die Ratsherren von Jemgum hielten es für besser, wenn die Fährgerechtigkeit wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und

nicht zuletzt wegen der Einträglichkeit in die Hände der Gemeinde Jemgum gelangte. Im darauffolgenden Jahr, am 9. Juni 1859, wurde der Kaufvertrag mit Wirkung zum 1.7.1859 im Jemgumer Amtsgebäude unterzeichnet:

a) als Verkäufer:

Amtmann Büttner zu Weener als Vertreter des Königlichen Finanz-Ministeriums, Abt. Domänen und Forsten

b) als Käufer:

der Ortsvorsteher der Gemeinde Jemgum, H.G. Foget und der Kaufmann Gerhard Sisingh zu Jemgum mit dem Beschluß vom 22.2.1859 des Gemeindeausschusses als Legitimation.

Nach Strycker hat die Gemeinde Jemgum neben der Fährgerechtigkeit auch die der Kgl. Domäne zustehende kleine Emsinsel gekauft. Die sofort zu entrichtende Kaufsumme betrug laut dem vorliegenden Aufsatz von Böckmann sieben Reichstaler Courant, ein seltsam niedriger Betrag, wenn man dies mit der jährlichen Pachtsumme von beispielsweise 85 Reichstalern in Gold von 1827 vergleicht. Vielleicht haben die Jemgumer bei den Verkaufsverhandlungen, die hohen jährlichen Reparaturen der Fährstege, der Fährzuwegungen und der Fährboote mit ins Gewicht gelegt, für die sie zukünftig zu sorgen hatten. Die Domänenverwaltung war wahrscheinlich froh, für künftige bauliche Maßnahmen nicht mehr aufkommen zu müssen. Umstritten war auch immer der Zugang zur Emsfähre, der über das Ziegeleigrundstück hinüberführte, wofür beispielsweise die Geschwister Cöler aus Leer 1855 (Vorgänger von Reins) 25 Reichstaler Gold forderten und auch 1921 die Erben (Frau Dr. Lang in Loga) eine Anerkennungsgebühr erhielten.

Etwas später, am 21.9.1859, wurde auch die Ditzumer Fähre im Jemgumer Amtsgebäude verkauft. Sie ging für 710 Reichstaler in Privat-hand (Kronsweide, Ditzum, 148).

Ein Eintrag im Kommunalen Rechnungsbuch des Fleckens Jemgum aus dem Jahre 1863/4 (S. 476) weist durch Zinsrückzahlungen darauf

hin, daß der Erwerb der Emsfähre für die Gemeinde doch höhere Kosten verursacht hat. Danach waren von der Witwe Müller zu Böhmerwold 750 Reichstaler in Gold am 31.8.1860 zum Ankauf und zur Einrichtung der Emsfähre angeliehen. Auch Dr. Sauermilch & Cons. hatten danach Gelder dazu geliehen. Diese Notizen zeigen, daß die Jemgumer Fähre zu einem wohl noch höheren Betrag als in Ditzum "unter den Hammer kam" und es sich bei der Summe bei Böckmann um einen Schreibfehler handeln muß.



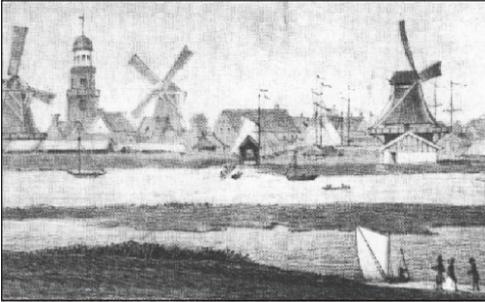
Die hölzerne Fährrütte  
(Ausschnitt aus dem Bild von S. 14)

Auf beiden Seiten der Ems waren zuvor auf Kosten der Domäne feste Abfahrts- und Anladestellen eingerichtet worden, die von den Pächtern zu unterhalten waren (Böckmann, 4). Der Fährweg führte dabei als Steg in Form einer hölzernen Brücke am Fuß des Deiches am Sägemühlengrundstück vorbei (zur Sägemühle siehe "dit un dat" Nr. 31). Außerdem war vom Fährpächter zum Schutz der Passagiere gegen Witterungseinflüsse eine hölzerne Hütte errichtet worden (Böckmann, 4).

Der letzte Königliche Fährpächter war seit 1846 der Jemgumer Friedrich Ludw. Wilh. Ries. Nach dem Fährkauf durch die Gemeinde Jemgum verpachtete diese den Fährbetrieb für 10 Jahre wiederum an Ries als Fährmeister. Die Fähre wurde dabei unter Assistenz zweier Fährgesellen mit Ruder- und Segelbooten betrieben (Dw. 1955 Nr. 224). Dem neuen und alten Fährpächter wurden nach Strycker folgende Instandsetzungsarbeiten auferlegt: die Durchdämmung der Osterdügte (Ostertiefe, auf der Ostseite der Ems außendeichs fließender Wasserarm), die nahezu zuge-

schlammte war und die Unterhaltung der "Stigten" (Stege) und des Fußweges über die Insel. Ries scheint die Fähre jedoch schon im darauffolgenden Jahr, vielleicht wegen der auferlegten Instandsetzungsarbeiten, abgegeben zu haben. Sein Nachfolger inserierte:

*"Als nunmehriger Pächter der Jemgumer Emsfähre mache ich bekannt, daß diese Fähre jetzt bei jedem Wasserstande zu passieren ist. Jemgum, den 1. October 1860 B.F. Brandt"* (Leerer Anzeigebblatt, 2.10.1860, Nr. 79).



Lithographie von Redenius aus dem Jahr 1857 (Ausschnitt aus "Ostfriesland ein großes Kunstblatt, gemalt von L. Redenius. Enth. 15 naturgetreue Ansichten von Emden etc., Amtsblatt 1857, S. 2665).

Immer wieder verursachten Sturmfluten hohe Materialschäden. Während der Sturmflut am 3. 12.1863 wurde beispielsweise das Wartehäuschen an der Ems weggespült. Der Ortsvorstand beschloß daher Ende Februar 1864 den Neubau (Strycker).

## Die Fährstrecke um 1860

In der Ems vor Jemgum lag seinerzeit eine größere Insel, die den Fährbetrieb außerordentlich behinderte. Die Fährschiffer mußten daher in einem großen Bogen bis zum "Alten Werk", etwa 500 bis 600 m südlich der Muhde rudern, um diese Sandbank zu umfahren und das rechte Ufer der hier bei mittlerem Wasserstand immerhin 480 m breiten Ems zu erreichen (Böckmann 4, Strycker).

Böckmann und Strycker notierten weiter, daß die Strömungsverhältnisse schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Flußinsel so verkleinert hätten, daß sie als Sandbank angesteuert wurde. Auf diese Weise verkürzte sich die

Fährzeit ganz erheblich. Der Betrieb wurde nun mit 2 Ruderbooten unterhalten. Im ersten Teil der Fahrt lenkte der Fährmann sein Boot auf die Sandbank. Danach stiegen die Passagiere um in ein zweites Boot, das die kürzere Strecke des zweiten Emsarmes in schneller Fahrt in Richtung Osten zurücklegte. Bei Flut trug der Fährmann so manches Mal seine Fahrgäste über die überflutete Sandbank zu dem zweiten Boot.

Letzteren Vorgang schrieb Lehrer Strycker dem Fährmeister Jan Bültjer (1886-1905) zu, dessen Frau mit der Geldtasche an der Fähre stand und das Fährgeld kassierte. Bültjer soll zuvor Kapitän auf großer Fahrt gewesen sein. Nach seiner Zeit als Fährpächter soll er nach Strycker noch eine kleine Kohlenhandlung besessen haben (heute Sielstr. 7, neben der Waage).

Neben der Emsinsel mußte auch die "Uitsterduigte" (von Strycker oder dem Gemeindeprotokoll mit Ostertiefe übersetzt) durchdämmt bzw. durch Stege begehbar gemacht werden. Sie trennte wahrscheinlich die sogenannte Thedinger Insel (auch Thedinger Sand) vom Ostufer ab. Da dieser Bereich dem Kgl. Amt Leer unterstand, mußte eine Strecke von 8 Morgen 118 Quadratrußen des herrschaftlichen Thedinger Sandes extra von der Gemeinde Jemgum angepachtet werden (Strycker 1861). Diese verpachtete den nicht benötigten Teil an Jemgumer Interessenten.

1855 beschloß der Gemeinderat, daß die durch zunehmende Verschlammung der "Uitsterduigte" herbeigeführte Überschwemmung der Fähre beseitigt werden mußte, um bei Tag und Nacht zum gegenüberliegenden Ufer und zur Eisenbahn zu gelangen (Dw. 1955 Nr. 224).

Der Gemeindeausschuß beschloß 1860 (wohl dem Fährpächter) 1 500 Reichstaler Courant für die notwendigen Arbeiten auszuleihen (Strycker). Da diese Strecke weiter problematisch blieb und eine neue Brücke 1877 das doppelte einer Durchdämmung kosten sollte, beschlossen die Jemgumer, die alte Brücke zu beseitigen und einen Damm mit einem Rohrdurchlaß herstellen zu lassen. Die Nütermoor-Thedingaer Deichacht stellte 1921

den Antrag, diesen Durchfluß erheblich zu vergrößern, weil nach jeder übernormalen Flut die Außendeichsländereien längere Zeit unter Wasser stehen würden. Die Jemgumer antworteten, daß die Deichacht dies auf ihre eigenen Kosten ausführen könnte, aber dafür zu sorgen hätte, daß der Fährverkehr nicht behindert wird.

Die restliche Emsinsel wurde indessen auch künstlich weiter dezimiert. *„Das Abgraben der Erde von der Emsinsel „Jemgum Schlick“ unterhalb Jemgum ist nur an den abgesteckten Stellen und in regelmäßiger Weise von oben nach unten bis auf weiteres freigegeben. Das Abnehmen und Einkarren der oberen Erdschicht allein ist nicht gestattet. Der Baurat J. Clauditz“* (LAB 26.5.1887, UO 1987 Nr. 14). Vielleicht diene dieser Kleiabbau zur Rohstoffgewinnung für die Jemgumer und Nüttermoorer Ziegelindustrie.

Fährpächter Berend Brand (1860-1876) mußte ab 1875 bei Dunkelheit (in den Wintermonaten ab 8 Uhr abends) ein spezielles Signallicht am Wärterhäuschen unterhalten (Strycker). Dieses Licht mußte an dunklen Abenden so lange brennen, wie der Fährmeister anwesend war. Das Licht war rot, wenn der Fährmann am Ufer, und weiß, wenn er sich auf der Ems befand (Pachtvertrag von 1907). Laut dem Pachtvertrag von 1927 mußte der Fährmeister Fahrgäste abholen, wenn am jenseitigen Ufer an der Thedinga'schen Wirtschaft ein Signallicht gezeigt wurde.

An der Jemgumer Fähre konnte man Anfang März 1886 zu Fuß die Ems überqueren, da Ems und Leda zugefroren waren (LAB 13.3.1886, UO 1986 Nr. 5). Im gleichen Jahr wurde Jan Jansen Bültjer Fährmeister (1886-1905). Er war gelernter Schiffssteuermann. Ihm zur Seite stand auch Fährknecht Gersema (nach Strycker aus der Oberfletmerstraße). Er und der 2. Fährknecht sollen vom Fährmeister 80 Mark und volle Beköstigung erhalten haben.

1889 wurde der Passus in den Fährverpachtungsbedingungen, wonach der Pächter mindestens einen zuverlässigen Knecht halten mußte, gestrichen. Bültjer wurde die Fähre für die nächsten sechs Jahre gegen eine jährliche

Pacht von 240 M überlassen (GP 4.1.1889).

1891 gab es im Reiderland Bemühungen um ein *„Dampfboot“* für die Leerorter Fähre. Der Jemgumer Gemeindeausschuß *„interessirt sich aber zu wenig für die Sache.“* (GP 31.7.1891). Noch 1899 erreichten die Jemgumer Kommunalpolitiker Nachrichten von Bemühungen in Leer sogar für Jemgum eine Dampffähre einzurichten (GP 13.6.1899).

1898 wurde die Fähre ein weiteres Jahr an Bültjer verpachtet und dabei die Umstellung auf Motorbetrieb als wünschenswert aufgeführt. Die Kritik lautete: Die Fähre sei nicht mehr zeitgemäß. Klagen über mangelhafte und verzögerte Beförderung und die Forderung nach Motorbetrieb (wie in Ditzum) wurden laut. Es sollte deswegen inseriert werden. (GP 14.2. 1898). In der Sitzung vom 15.12. wurde daher beschlossen in der öffentlichen Ausschreibung pro 1. Mai 1899 zu betonen, daß einem *„Reflectanten“* (Bewerber) mit Motorboot der Vorzug gegeben werden sollte. Der Vertrag wurde allerdings mit Bültjer bis 1905 jährlich verlängert, ohne daß dieser sich ein Motorboot anschaffte.

Auch die Probleme mit der Sandbank standen in dieser Zeit weiter auf der Tagesordnung. Der Gemeindeausschuß stellte auf ein Schreiben aus Leer fest *„daß der Wasserbauinspektor das(elbst) nicht geneigt sei, eine Durchstechung der Sandbank in der Ems oder Zuschlammung des rechten Stromarmes bis an die Bank näher zu treten, das erstere nicht, weil ein Durchstich durch die Bank in kurzer Zeit wieder dicht sein würde, das andere nicht der großen Kosten wegen. Den ferneren Vorschlag im Schreiben, auf der anderen Seite der Ems mit der Fähre weiter aufwärts nach Leer zu gehen, haben die diess. Mitglieder der Commission prinzipiell abgelehnt, womit Versammlung einverstanden ist.“* Durch Emskorrektur war die Sandbank in jener Zeit vor Jemgum bedeutend größer geworden (an Umfang und Höhe), wodurch die Fährverbindung immer schwieriger wurde. Der Ausschuß meinte: *Der Regierungspräsident soll für Abhilfe sorgen* (Gem.Prot. 12.3.1900).

(wird fortgesetzt)

## Kleine Chronik von Midlum

9. Fortsetzung von G. Kronsweide

Die Chronik war im letzten Heft bereits bis zu der Geschichte von der Schule und ihren Lehrern vorgeschritten. Aus aktuellem Anlaß müssen wir aber noch einmal in die ältesten Zeiten Midlums zurückschauen. Besorgte Eltern hatten (im Sommer 2000) bei der Gemeindeverwaltung in Jemgum angerufen, daß ihre Kinder auf Abraumhaufen südlich des Jemgumer Klärwerks menschliche Skeletteile gefunden hätten. Die Gemeindeverwaltung informierte die Archäologische Forschungsstelle in Aurich, so daß ich gleich vor Ort nachschauen konnte. Ursprungsort der Erdhaufen war die Burgstede in Midlum, einem Bereich der als prähistorischer Fundort bekannt ist und wo wiederum ohne Benachrichtigung der Archäologen für Kanalisationsarbeiten in ein Bodendenkmal eingegriffen wurde. Die Bestätigung für einen Eingriff in alte Siedlungssubstanz und damit Zerstörung wichtiger Befunde ergaben mehrere Durchsuchungen der Erdhaufen. Die Skelettreste waren Tierknochenfunde, die in jeder Siedlung zuhauf vorkommen. Aufgesammelt wurden aber mehrere Eimer voller Keramikscherben aus der Zeit der ersten 300 Jahre nach der Zeitenwende. Hatte ich noch im vorigen Jahr auf die Wichtigkeit aller Bodeneingriffe hingewiesen und gerade die Burgstede im Auge gehabt, so ist es fast unverständlich, wie im Raum der Gemeinde Jemgum wiederum Teile einer Siedlung unbedacht und unwiederbringlich ohne wissenschaftliche Dokumentation zerstört wurden.

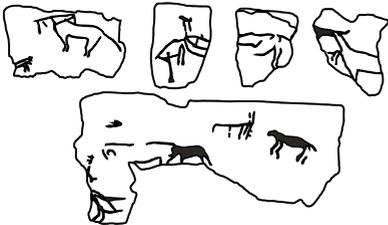
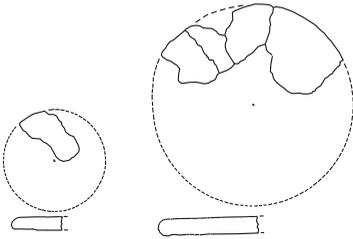


Abbildung: Hermann Haiduck: Experimentelle Archäologie Bilanz 1994, Beiheft 8, 1994 - Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland Oldenburg 1995: Ritzzeichnungen auf zwei kaiserzeitlichen Kuppelöfen aus dem Reiderland, S. 205-222

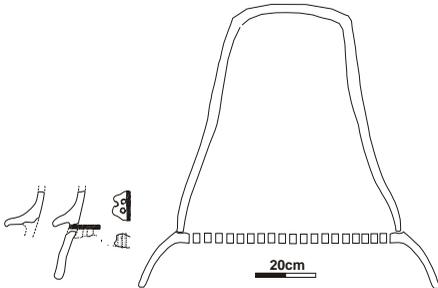
Besonders interessant für die Archäologie waren sehr dicke Keramikscherben, die unmöglich zu einem Gefäß gehört haben können. Dr. Schwarz von der Archäologischen Forschungsstelle in Aurich wies in diesem Zusammenhang auf zeitgleiche Altfundamente ebenfalls aus dem Raum Midlum hin - die Reste eines Brennofens.

## 2000 Jahre alte Tierzeichnungen aus Midlum

Bei der Durchschau der neuen Funde von der Burgstede in Midlum fielen die dickwandigen Keramikscherben besonders ins Auge. Dr. Schwarz richtete mein Augenmerk dabei auf eine Veröffentlichung von Hermann Haiduck in den Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland (Beiheft 8, 1995). Haiduck beschrieb darin unter anderem den Fundkomplex eines Kuppelofens und anderer dickwandiger Keramik mit unsicheren Fundumständen aus dem Gebiet um Midlum, der im Heimatmuseum in Weener aufbewahrt wird. Wahrscheinlich stehen die Funde in Zusammenhang mit dem Tonabbau. Das besondere an den Midlumer Scherben waren die in Ritztechnik dargestellten Tierzeichnungen. Diese Einritzungen erscheinen auf dem Kopf stehend an der Ofenwandung und wurden am Ende der Herstellung in den bereits etwas getrockneten Ton geritzt. Da die Zeichnungen auf dem Kopf standen, glaubte Haiduck nicht an eine verzierende Bedeutung der Einritzungen. Auch glaubte er nicht an die Verwendung als Keramikbrennofen, weil sich die Keramikqualität zu jener Zeit gerade verschlechterte. Da sich bei den Midlumer Funden auch zwei schwach gebrannte dicke, runde Tonscherben (Abb. S. 17) mit einem Durchmesser von 18 und 46 cm befanden, die als aufheizbare Unterlagen zum Backen von Fladenbrot gedient haben könnten, schloß Haiduck eine Verwendung als Backofen nicht aus. Möglicherweise war der Ofen aufgrund der Versinterung (sich durch Überhitzung bildender Schmelzübergang) und dadurch verursachter Verformung nie in Gebrauch und wurde deshalb weggeworfen.



Der Ofen bestand ehemals aus einer wahrscheinlich glockenförmigen Kuppel (unten 70 cm Durchmesser und 2,6 cm Wandstärke), einer darunterbefindlichen Lochplatte, bzw. einem 3,2 cm starken Rost und einem 15 cm hohen Unterbau mit 2,7 cm Wandstärke. Starke Sinter- und Verschlackungspartien am unteren, äußeren Rand des Unterbaues und am Rand und der oberen Fläche des umlaufenden Kuppelringes stammen nach Haiduck von der Herstellung und nicht vom Gebrauch des Ofens, weil die Unterseite des Kuppelringes diese Spuren nicht aufwies.



Rekonstruktion eines Kuppelofens nach Haiduck.

Bei den Darstellungen lassen sich folgende Tiere differenzieren (Abb. S. 16): Hund oder Wolf, Rind oder Pferd, galoppierendes Pferd, Wildtier oder Ziege, Ziege und Rind. Haiduck charakterisiert die Zeichnungen als karikaturhaft bis stilisiert, entdeckt aber auch Kenntnisse der Anatomie und fühlt sich an paläolithische Kunst erinnert. Er überlegt auch, ob Kontakte mit dem Römischen Militär (Bentumersiel) zu den Darstellungen angeregt haben könnten. Vielleicht waren solche Darstellungen in dieser Zeit aber auch wesentlich stärker verbreitet als es das Fundmaterial vermittelt.

## Grabsteine auf dem Jemgumer Friedhof

23. Fortsetzung, von G. Kronsweide

### E-Reihe 4

#### 4-1

Hier ruht/ unser lieber Sohn/ Christian Wurps/ \* 22.12.1929/ + 13.4.1953/ Geliebt und unvergessen!

#### 4-2 4-3

Hier ruhet/ in Frieden/ Lina Wurps/ geb. Rösken/ \* 1.8.1905 + 14.7.1972/ Theje Wurps/ \* 12.2.1902 + 21.8.1979

#### 4-4

Hier ruht in Frieden/ Albrecht Mühlena/ \* 20.10.1889 + 30.10.1953

#### 4-5 4-6

Hier ruhen/ Jan Wurps/ \* 3.3.1886 + 26.4.1955/ Jürine Wurps/ geb. Aden/ \* 9.10.1888 + 17.8.1974

#### 4-7 4-8

Hier ruhet in Frieden/ Iko Kruse/ \* 16.12.1878 + 30.3.1961/ Antje Kruse/ geb. Wilken/ \* 25.4.1883/ + 15.8.1962

#### 4-9 4-10

Hopbertus van Loo/ \* 14.12.1898 + 20.10.1973/ Johanne van Loo/ geb. Plöger/ \* 21.12.1883 + 30.5.1956

#### 4-11 4-12 4-13

Hier ruhen in Frieden/ Harm Sluiter/ \* 25.12.1880 + 13.3.1974/ Hinderika Sluiter/ geb. Wurps/ \* 3.3.1882 + 18.9.1956/ Hanne Hofinga geb. Sluiter/ \* 7.1.1918 + 18.1.1969

#### 4-14 4-15

Hier ruht/ in Frieden/ Johann Frey/ \* 31.8.1926/ + 16.1.1957

### E-Reihe 5

#### 5-1 5-2

Heinrich Lochte/ \* 29.12.1889 + 26.9.1951/ Margarethe Lochte/ geb. Meseberg/ \* 14.8.1898/ + 11.11.1973

#### 5-3 5-4

alt: *Hinnerike Mettine Kok/ geb. Wurps/ \* 5. Nov. 1878 + 7. Nov. 1951/ Wübbo Kok \* 20.10.1923 gef. 8.1.1944 i. Rusl./ Alles Ding hat seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.*  
neu: Peter Hartmann/ \* 21.3.1925 + 7.8.1998

**5-5 eingebnet**

*alt: Hier ruht in Frieden/ Auguste Plöger/  
\* 15.8.1896 + 19.11.1951*

**5-6 5-7**

Hier ruhen/ in Frieden/ Gerhard Voss/  
\* 6.1.1899 + 27.12.1952/ Hermine Voss/ geb.  
Wilken/ \* 23.9.1899 + 25.10.1970

**5-8 5-9**

*Alt: Hier ruhet in Frieden/ Theodor  
Berghaus/ \* 12.2.1885 + 12.5.1958/ Talea  
Berghaus/ geb. Reck/ \* 26.4.1885 + 9.3.1953*  
Neu (5-8): Johannes Wurps/ \* 31.12.1947/  
+ 17.12.1989

**5-9 nicht belegt****5-10 5-11**

Mölenkamp/ Gerhard/ \* 7.1.1927  
+ 21.2.1999

**5-12 5-13**

*Alt: Hier ruhen in Frieden/ Carl Peter  
Schröder/ \* 27.9.1879 + 14.4.1968/  
Petronella Schröder/ geb. Müller/  
\* 27.11.1879 + 23.5.1955*

Neu: Siebrands/ Wessel/ \* 27.8.1916  
+ 18.2.2000

**5-14 5-15**

Hier ruhet/ in Frieden/ Erna/ Battermann/  
geb. Kleber/ \* 21.2.1912/ + 31.8.1957  
*alt: Hier ruhet/ in Frieden/ Elise Kleber/ geb.*

*Grimm/ \* 22.1.1892/ + 18.8.1955*

neu: Hier ruhet in Frieden/ Harm Battermann/  
\* 15.11.1911/ + 4.11.1988

**5-16**

Hier ruht in Frieden/ Alide Heikens/ geb.  
Sloothaak/ \* 24.7.1916/ + 14.9.1956

**Aus der Jemgumer Chronik**

Unsere Rubrik "Vor xy Jahren" geht nach 10 Jahren "dit un dat" zu Ende; denn inzwischen wurde das komplette 20. Jahrhundert mit ausgewählten interessanten Geschehnissen dargestellt. Wir wollen nun anstelle dessen Klassenfotos abbilden. In diesem Zusammenhang bitten wir unsere Leser, uns weiterhin kurzfristig auch ihr Klassenbild zum Einscannen zu überlassen.

**Impressum**

37. Ausgabe, Dezember 2000

Herausgeber: Heimat- u. Kulturverein Jemgum e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Gerd Kronsweide, Dukelweg 4, 26844 Jemgum

Tel. 04958/658, 04941/1799-91

Redaktion: W. Eenboom, H. Kaput, G. Kronsweide

Titelzeichnung (Kopf): nach Ostfreesland, Kalender für Jedermann, Norden, S. 24, Oktober

Druck: Appeldorn, Weener



Drei Lehrer und 48 Kinder stellten sich dem Fotografen vor der Jemgumer Schule bei der Kirche.

# Klassenfoto 1940

Foto: Ina Kaufmann, geb. Reins; Identifizierung: Leonhard Roelfs und Elso Janshen.



1

2

3

Die Kinder wurden zwischen 1925 (34, 35) und 1934 (45) die meisten zwischen 1928 und 1932 geboren.



32

33

34

35



4

5

6

7



36

37

38

39



8

9

10

11



40

41

42

43



12

13

14

15



44

45

46

47



16

17

18

19



48

49

50

51



20

21

22

23

Lehrer: 1 Wilh. Leding, 2 Hildegard Weber, 3 Jans Büüs; Schüler: 4 Johann van Loo, 5 Leonhard Roelfs, 6 Iko Kruse, 7 Heinr. Hartmann, 8 Erwin Bohlen, 9 Leonhard Kruse, 10 Johann Folten, 11 Schröder, 12 Ali Hartmann, 13 Johann Smidt, 14 Gerda Reins, 15 Ina Reins, 16 Tara Berghaus, 17 Hein Hartmann, 18 Hermann Waddenberg, 19 Christian Wurps, 20 Hermann van Loo, 21 Evert Kaput, 22 Jakob Kaput, 23 Frieda Robbe, 24 Lambert Hensmann, 25 Frieda Karper, 26 Bernhard Karper, 27 Hanni Karper, 28 Wilhelm de Vries, 29 Werner Pommer, 30 Hanne Pommer, 31 Alida Klinkenberg, 32 Reinhard Klinkenberg, 33 Anni Vohs, 34 Dienchen van Lengen, 35 Maria Kaput, 36 Anna Roelfs, 37 Anna Mühlens, 38 Peter Heikens, 39 Dini Heikens, 40 Bernhard Gersema, 41 Reinhard Kaput, 42 Wilhelm Kaput, 43 Dietrich Bronn, 44 Elso Janshen, 45 Folkert Janshen, 46 Berthold de Vries, 47 Dirk de Vries, 48 Netti Bronn, 49 Kathrine van Lengen, 50 Ella van Lengen, 51 Gretchen Busemann



24

25

26

27



28

29

30

31

**Jemgumer Hausregister (13)**

von G. Kronsweide

**Haus Nr. 102** (Lange Str. 11)

Haus nach 1960 neu erbaut.

- 1757/68 Hinrich Harms Cramer (BK 48/47)  
 1775 Hinr H. Kramer Erben (BK 50)  
 1783/99 Goeke Jansen Cramer/Erben (BK50)  
 1804 Göke Radem(aker) Kind(er)  
 1819-41 Engelke Geuken Kramer (BK 100)  
 1841-63 Engelke G. Kramer Erben (BK 102)  
 1881 Meno Steen Erben  
 1898 Katharine Anna Steen  
 1920 Rikus Plenter Müller  
 1922 Richard Frey, Klempnermeister  
 1959 Neeske Frey, Heißmangel-Betrieb  
 1990 Hanny Hartmann, geb. Frey

**Haus Nr. 103** (Lange Str. 6)

Haus nach 1960 neu erbaut.

- 1757 Heerke Heeren (Schuhm.) (BK 52)  
 1768 Heerke Heeren (BK51) +1773 (81J.)  
 1775/83 Hindrik Heerkes (BK 54)  
 1799 H.H. Witt  
 1804 Hinderk Eerkes w  
 1819-30 Berend Tülp (BK 101/99) + 1822  
 1830-41 Berend Tülp Ww/ Hinr. T. Steen jr.  
 1841-63 Hinricus T. Steen jun. (BK 101/103)  
 1876 Gerd Eikes Uden, Landwirt  
 1889 Adolf Torbeek, Buchbinder  
 1908 Claus Degenaar Buchbinder  
 1957 Heinrich Degenaar  
 1979 Johannes Hilberts

**Hinteres Haus** (Abriß nach 1960)

- 1757/68 Berend Heeren (BK 51/50)  
 1775 Berent Heren Ww (BK 53)  
 1783 Thole Jacobs (BK 53) van Neermoor  
 oo 1775 Taalke To. v. Berent Heeren  
 1799/04 Thole Jacobs  
 1910 Jemgumer Privatschule  
 1957 Hermann Buttjes

**Haus Nr. 104** (Lange Str. 9)

Backsteingröße: 22,5/23 x 10,5/11 x 5 cm

- 1757 Wilcke Hinrichs  
 1768/75 Geerd Wilcken (BK /55)

- 1783 Geerd Wilken (BK55) + 1788 (71 J.)  
 1797 Geerd Wilken Ww. nun Onne Meints  
 Onne Meints, Bäcker + 1806 (48 J.)  
 1798 Onne Meints nun Willem Ulbs  
 1799/04 Willem Ulbs (auch Ulps)  
 1816 Onne Modder  
 1819-41 Onne J. Modder (BK 101/103)  
 1841-52 O.J. Modder, Jacob O. Modder (Bk102)  
 1852-63 Jacob Modder (BK 104)  
 1876/96 Onne Modder, Bäcker (+ 1903)  
 1905 Diedrich Hermann Wendt, Bäcker  
 1912 Inschrift: *D. Wendt 1912 E. Wendt*  
 1934/59 Hermann Wendt, Bäckermeister  
 1979 Diedrich Wendt, Bäckermeister

**Haus Nr. 105** (Lange Str. 7)

Backsteingröße: Giebel wie Nr. 104.

- 1804 Willem Ulps  
 1819-41 Onne J. Modder (BK 102/104)  
 1841-52 Onne J. Modder/ Jacob O. Modder  
 1852-63 Jacob O. Modder, Bäcker (BK 105)  
 1976/81 Onne Modder, Bäcker  
 1938/46 Berend Heikens, Elso Janshen  
 1957 Elso Janshen (\* 4.11.1907)  
 1959/89 Theodor Puls

**Haus Nr. 106** (Lange Str. 4)

Hauskomplex nach 1970 neu erbaut.

- 1757 Bürgermstr. Stoschius  
 1768/93 Administrator de Pottere, Aurich  
 1796 Adm. D. Pottre jetzo Secr. Wiearda  
 1799/04 Secretair Warda, Boereplaatz  
 1819-30 Präfektur-Rath Warda (BK 105)  
 1830-63 Präfektur-Rath Warda/ Helene  
 M. Wiarda verw. Ober-Landes-  
 Gerichts Räthin Detmers (BK 103)  
 1876/95 Roelf Eikes Reins, Grund- und  
 Ziegeleibesitzer, Platzbesitzer  
 1912 Evert Reins, Ziegelfabrikant  
 1912/13 Aukt. Klinkenbog, Frau geb. Reins  
 1938/46 Hermannus Kelterer Ww  
 1959 Christoffer Kelterer, Teda van Laaten  
 1979 Evert Bronn/Jan Bronn

**Für das Jahr 2001 wünscht die Redaktion  
 allen Mitgliedern und Lesern alles Gute.**